



**Fassung vom August 2014**

# „Schulprogramm“

**Städtisches Willibrord-Gymnasium  
Emmerich am Rhein**





## 1 Allgemeines

### 1.1 Datenblatt der Schule



## Städtisches Willibrord-Gymnasium Emmerich am Rhein

Sekundarstufen I und II

Hansastrasse 3

46446 Emmerich am Rhein

Telefon: 02822 754900

Fax: 02822 754999

eMail: [gywillibrord@stadt-emmerich.de](mailto:gywillibrord@stadt-emmerich.de)

Internet: <http://www.willibrord-gymnasium-emmerich.de>

### Schulleitung

Schulleiterin OStD´ Inge Hieret-McKay

stellv. Schulleiter StD Wolfgang Urbach

**Lehrerinnen und Lehrer:** 61 (Stand 01.08.2014)

**Referendarinnen und Referendare:** 5 (Stand 01.08.2014)

**Schülerinnen und Schüler:** 733 (Stand 01.08.2014)



## 1.2 Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
1. Allgemeines	2
1.1 Datenblatt der Schule	2
1.2 Inhaltsverzeichnis	3
1.3 Vorwort	4
1.4 Präambel	5
1.5 Gegenwärtige Schulsituation und Zielsetzung	6
2. Das Angebot unserer Schule	10
2.1 Stundentafel der SI im Schuljahr 2010/2011	10
2.2 Hausaufgabenregelungen für die Sekundarstufe I	11
2.3 Arbeits- und Sozialverhalten auf Zeugnissen	12
2.4 Sprachenfolge	12
3. Die Erprobungsstufe (Klassen 5 und 6)	13
3.1 Grundsätze	13
3.2 Das Projekt „Lernen lernen“ in Klasse 5	13
3.3 Das Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“	14
3.4 Differenzierung in den Klassen 8 und 9	15
3.5 Oberstufe (Jahrgangsstufen EF bis Q2)	16
3.6 Konzept Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA)	17
4. Das Prinzip der individuellen Förderung	18
4.1 Begabtenförderung	18
4.2 Der Gemeinsame Unterricht	19
4.3 Konzept „Inklusion“	20
5. Begleitung und Beratung	22
6. Außerunterrichtliche Veranstaltungen	23
6.1 Arbeitsgemeinschaften	23
6.2 Religiöse Angebote	24
6.3 Kulturelle Angebote	24
6.4 Wandertage und Fahrten	25
6.5 Partnerschulen/Auslandsaufenthalte	26
7. Medienkompetenz	27
8. Methodencurriculum	29
9. Studien- und Berufswahlvorbereitung	32
10. Gesunde Schule	33
11. Das Cafeteria-Konzept	34
12. Aktuelle Schulentwicklungsplanung	35
13. Zuständigkeiten an unserer Schule	36



## 1.3 Vorwort

Wie in jedem Jahr haben wir auch in diesem Jahr das Schulprogramm des Städtischen Willibrord-Gymnasiums erweitert und die neu hinzugekommenen Themen eingefügt.

Nach reichlicher Überlegung, nach vielen Planungsgesprächen und vor dem Hintergrund von Erprobung und anschließender Evaluation hat letztendlich die Schulkonferenz beschlossen, folgende Punkte ins Schulprogramm aufzunehmen:

1. Das **Sportfest für die Sekundarstufe I** wird von nun an jährlich durchgeführt.
2. Der **TOA** (Täter-Opfer-Ausgleich) wird eingeführt. Der TOA geht über die Streitschlichtung hinaus, denn Täter und Opfer stehen fest; es geht um Wiedergutmachung.
3. Der **Berufswahlpass** wird in der Mittelstufe als wichtiges Instrument im Rahmen der Berufswahlvorbereitung eingeführt.
4. Ein neues **Fahrtenkonzept** wird umgesetzt, in das u.a. die Fahrt der Klassen 5 nach Xanten neu aufgenommen wird; die Skifreizeit bleibt bestehen. Studienfahrten zu Beginn der Q2 können beantragt werden.
5. Die **(Hoch-)Begabtenförderung** wird in das Schulprogramm aufgenommen: Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen werden Zusatzangebote innerhalb und außerhalb der Schule zur individuellen Förderung gemacht.
6. Der **Gemeinsame Unterricht** (GU) wird in das Schulprogramm aufgenommen. Kinder mit Handicaps, die von ihrem Potential her eine gymnasiale Laufbahn bestreiten können, werden von uns selbstverständlich aufgenommen und ggf. zusätzlich von den Kolleginnen der Förderschulen oder von Integrationshelfern betreut.

Liest man das Schulprogramm aufmerksam durch, so entsteht ein sehr realistisches Bild unserer Schule: wir fordern, wir fördern, wir erziehen, wir beraten, wir kümmern uns.

Ein Schulprogramm wird nie „fertig“, denn es spiegelt die Arbeit von Schule wider und die besteht zwangsläufig aus einer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Im Nachhinein betrachtet, bildet ein Schulprogramm, wenn man über Jahre zurückgeht, ein wichtiges Dokument der geleisteten Arbeit einer Schule. Hier werden aber auch der Geist bzw. die Atmosphäre der Schule deutlich. Es vereint den Rückblick auf Bewährtes und dessen Erhalt mit dem, was noch getan werden muss. Wir arbeiten bereits an neuen Punkten, die, wenn sie sich bewähren, ins nächste Schulprogramm aufgenommen werden können.

Ich möchte mich bei allen, die zum (gelebten) Schulprogramm beigetragen haben und die weiterhin dazu beitragen, herzlich bedanken. Zu den Beteiligten zählen ein motiviertes, pädagogisch orientiertes und fachlich anspruchsvolles Kollegium, aktive und fürsorgliche Eltern, eine engagierte Schülerschaft und etliche Mitarbeiter unseres Hauses, die sich weit über das Soll hinaus für die Schulgemeinde einsetzen. Außerhalb dieser Schulgemeinde gibt es Kooperationspartner, Freunde und Förderer der unterschiedlichsten Art, die unsere Unternehmungen mit Rat und Tat und Sach- und Geldspenden unterstützen. An dieser Stelle auch an Sie alle ein herzliches Dankeschön!

Juni 2013  
Inge Hieret-McKay



## 1.4 Präambel

Das Willibrord-Gymnasium Emmerich führt seine Ursprünge bis ins 8. Jahrhundert auf die Lateinschule des Martinistifts zurück und zählt damit zu den ältesten Schulen des Landes. Seine Entwicklung bis zum Gymnasium unserer Tage spiegelt die Geschichte der Schule und des Schulwesens in Deutschland wider. In seiner heutigen Form ist es 1990 aus der Zusammenlegung mit dem Hansa-Gymnasium Emmerich entstanden. Das Willibrord-Gymnasium feierte im Jahre 2007 das 175jährige Bestehen als staatliche Schule. Im Jahre 2006 hätte das Mädchengymnasium seine 150-Jahrfeier gehabt. Unsere Schule hat immer wesentlich das kulturelle Leben der Stadt Emmerich mitgeprägt, hatte im 16. Jahrhundert als Reformschule mit humanistischen Idealen eine überregionale Ausstrahlung und zog geistigen Gewinn aus den Beziehungen zu den Niederlanden.

Wir - die Lehrer, die Eltern, die Schüler\* wissen um die Tradition unserer Schule und fühlen uns ihr verpflichtet. Wir nehmen die heute gegebenen gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen als Voraussetzung und als Herausforderung unserer erzieherischen und unterrichtlichen Arbeit an. Wir wollen eine menschenfreundliche und leistungsfähige Schule sein. Wir verstehen uns als eine Schule, die ihre Schüler zu einer mündigen Gestaltung des Lebens in einer demokratisch verfassten Gesellschaft befähigt. Wir wollen uns den drängenden gesellschaftlichen Aufgaben stellen und sie in Achtung der Rechte und der Würde jedes Menschen und in wissenschaftlicher Aufgeschlossenheit zum Wohl der einzelnen Schüler und in Verantwortung gegenüber der Gesellschaft bearbeiten.

\*) Die weiblichen Formen sind hier jeweils eingeschlossen.



## 1.4 Leitbild

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Schülerinnen und Schüler – zusammen mit unseren außerschulischen Partnern – zu einer mündigen Gestaltung des Lebens in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu befähigen. Um dies zu erreichen und Schülerinnen und Schüler zudem umfassend auf ihr Studium sowie die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten, steht im Zentrum unserer Anstrengungen die Vermittlung der hierzu notwendigen Kompetenzen: *Urteilskompetenz Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Sachkompetenz und Handlungskompetenz*. **Gelungenes Lernen** bedeutet für uns, dass jeder Schüler und jede Schülerin – gemäß seinem bzw. ihrem Potenzial und auch eigenverantwortlich – umfassend diese Kompetenzen am Ende der Schulzeit an unserer Schule erworben hat.

Wir – die Lehrerinnen und Lehrer, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern des Willibrord-Gymnasiums – sehen in den folgenden drei charakteristischen Stärken unserer Schule die Möglichkeit, das oben genannte Ziel zu erreichen:

### **Unsere Tradition...**

Wir sind eine traditionsreiche und traditionsbewusste Schule. Das Willibrord-Gymnasium führt seine Ursprünge bis ins 8. Jahrhundert auf die Lateinschule des Martinistifts zurück und zählt damit zu den ältesten Schulen des Landes. Als Schule bzw. Schulgemeinschaft haben wir immer auch das kulturelle Leben der Stadt Emmerich mitgeprägt sowie den kulturellen Austausch mit den nahen Niederlanden mitgetragen und gefördert. Wir sind das einzige Gymnasium am Ort, viele Eltern sind als ehemalige Schülerinnen und Schüler unserer Schule in besonderer Weise verbunden und identifizieren sich mit ihr. Seit vielen Jahren arbeiten wir mit einer zunehmenden Zahl an außerschulischen Partnern zusammen, werden von diesen auf vielfältige Weise unterstützt und erfahren oftmals auch eine umfangreiche finanzielle Förderung, welche sich u.a. auch in einer vergleichsweise sehr guten Materialausstattung widerspiegelt.

### **Unser Schulleben...**

Wir pflegen als Schulgemeinschaft – auch vor dem Hintergrund unserer Tradition – ein umfangreiches Schulleben, welches geprägt ist von einer Öffnung der Schule nach außen. Dies spiegelt sich etwa im jährlich stattfindenden *Tag der offenen Tür*, in unseren Literatur- und Musikaufführungen, in der jährlich von Schülerinnen und Schülern organisierten Benefiz-Gala, in unserem umfangreichen AG-Angebot, in unseren Austauschprogrammen mit Partnerschulen in England, Frankreich, Belgien und Polen, in Klassen- und Studienfahrten (z.B. Erprobungsstufenfahrt, Skifahrt, Oberstufenfahrt) bzw. Studienexkursionen (z.B. nach Xanten, Amsterdam), in religionsunterrichtlichen Angeboten (z.B. *Tage religiöser Orientierung*) sowie in der oftmals sehr erfolgreichen Teilnahme an Wettbewerben (z.B. in Sport, Englisch, Russisch, Chemie, Mathematik, Physik) und weiteren Veranstaltungen wie Zeitzeugenbesuchen u. Ä. wider.

### **Unser Umgang mit Heterogenität...**

Wir wollen jeden Schüler und jede Schülerin – gemäß seinen/ihren Möglichkeiten und seinen/ihren Bedürfnissen – fördern. Heterogenität wird von uns als Chance wahrgenommen. Durch die seit Jahren im Schulprogramm verankerte Verpflichtung, *Gemeinsames Lernen* anzubieten, kommen wir der notwendigen Umsetzung von Inklusion schon lange nach. Der Herausforderung, dass in den letzten Jahren der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und oftmals mit Schwächen im Bereich der deutschen Sprache an unserer Schule stetig gestiegen ist, stellen wir uns durch eine aktive Sprachförderung etwa in Auffanggruppen und demnächst auch Auffangklassen sowie im laufenden Unterricht. Eine



---

seit Jahren abnehmende WiederholerInnenquote zeigt, dass Angebote im Bereich der *Defizitförderung* (z.B. Förderunterricht, Nachhilfebörse) von Schülerinnen und Schülern angenommen und erfolgreich genutzt werden. Ebenso wird eine „moderne“ Eliteförderung durch Angebote im Bereich der *Begabtenförderung* (z.B. Schülerstudium, Schülerakademie, Drehtürmodell, Projektmodell/Akademieabend, Doppelwahl) aktiv umgesetzt. Und schließlich tragen Beratungsangebote der unterschiedlichsten Art und Angebote im Bereich der Übermittagbetreuung auch veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnung.



## 1.5 Gegenwärtige Schulsituation und Zielsetzung

### Die Ziele unserer Schule

Es gibt heute keine einhellig geteilte und einzig gültige Theorie der Schule. Bildungspolitische Vorstellungen werden unterschiedlich interpretiert, weil sie auf verschiedene Zusammensetzungen von Menschen, Umständen und Bedingungen treffen. Daher muss jede einzelne Schule einen Konsens darüber herstellen, wie sie selbst sein soll. Wir begreifen unsere Schule als ein Haus des Lernens und des Lebens, das Ort der Ausbildung und zugleich Jugend gemäßiger Lebensraum ist, in dem Freude am Lernen vermittelt wird. Da wir das einzige Gymnasium am Ort sind, wollen wir das Fächerangebot unserer Schule nicht spezialisieren, sondern eine breite Palette an Fächern anbieten, um allen Begaubungsrichtungen gerecht werden zu können und ein breites Grundlagenwissen zu ermöglichen. Die im Folgenden aufgeführten Ziele beziehen sich auf das Lernen, die Erziehung und den gesellschaftlich-politischen Bereich. Wir sehen sie nicht unverbunden nebeneinander, sondern auf vielfältige Weise ineinander verschränkt. Sie bedingen sich wechselseitig und wirken aufeinander ein.

Vielleicht erscheinen sie vielen als zu hoch gesteckt, zu ideal formuliert, zu weit von den konkreten Schwierigkeiten, Nöten und Belangen des schulischen Alltags entfernt. Vielleicht schrecken sie in ihrer Fülle ab. Tatsächlich kann niemand alle Anliegen und Aufgaben auf einmal angehen. Andererseits meinen wir, nur mit einer recht umfänglichen Sicht das notwendig komplexe Zielspektrum unserer Schule beschreiben zu können. Unsere Ziele sind Bestandteil eines Programms, das uns – die Lehrer, Eltern, Schüler – immer wieder neu vor die Fragen stellt, ob es uns gelingt und wie wir es bewerkstelligen können, eine gute Schule zu sein.

#### 1.1 Studierfähigkeit: wissenschaftsorientiert und wissenschaftspropädeutisch lernen

Wir arbeiten und leben in einer Schule, die lange Zeit vor allem an humanistischen und geisteswissenschaftlichen Zielen und Inhalten orientiert war. Wir sind davon überzeugt, dass es auch für die künftige Bildung und Ausbildung unserer Schüler von Gewinn ist, diese Ausrichtung unserer Schule zu pflegen, um innovative Entwicklungen und Erkenntnisse auf Bewährtem und Bewahrendem aufzubauen.

Gleichzeitig stehen wir aber vor der Tatsache, dass sich unsere Gesellschaft beschleunigt zu einer Wissensgesellschaft wandelt, deren Anforderungen und Aufgabenstellung primär technologischer, naturwissenschaftlicher und ökonomischer Natur sind. Jede Schule soll ihre Schüler „auf ein Leben vorbereiten (...), das sie selbst noch gar nicht kennen, auf eine Welt, die noch erkundet und zum Teil noch erfunden werden muss und auf eine Welt, in der Ungewissheit zum bestimmenden Merkmal geworden ist.“ (Roman Herzog). Eigenverantwortung und Selbstorganisation der Schüler werden immer wichtiger und die Aufgaben der Lehrenden ändern sich; sie erziehen nicht nur und vermitteln Wissen, sondern moderieren auch Lernprozesse.

Das generelle Ziel des gymnasialen Lernens bleibt angesichts der sich permanent verändernden Berufsbilder und Ausbildungsbedingungen allgemein die Befähigung, in einer sich schnell verändernden Welt zu leben, im Besonderen die Studierfähigkeit. So verstandene Bildung ist auch nach Einschätzungen der ausbildenden Wirtschaft eine solide Grundlage für die Aufnahme einer Berufsausbildung. Deshalb streben wir an, dass Kinder und Jugendliche an unserer Schule folgende Fähigkeiten erwerben:

- Themen und Unterrichtsgegenstände systematisch erfassen
- von Einzelbeobachtungen zum Allgemeinen finden
- Sachverhalte und Ergebnisse in Frage stellen und problematisieren
- Strategien zur Lösung von Problemen entwickeln und anwenden
- sachlich und fachlich angemessene Methoden anwenden
- übergeordnete Bezüge herstellen



## **Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten: Kompetenz erwerben**

Unsere Schüler verfügen über vielfältige Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie bringen diese in die Schule ein. Sie werden oft durch Elternhaus, soziales Umfeld, Jugendgruppen, Vereine und Verbände entwickelt und gefördert.

Gleichzeitig erkennen wir, dass unsere Kinder und Jugendlichen für ihre späteren beruflichen Tätigkeiten und für das Leben in der komplexen Gesellschaft Schlüsselqualifikationen benötigen, die bereits mit ihren vorhandenen Neigungen, Begabungen und Interessen gegeben sind. Sie sind besonders wichtig, weil sie als übergreifende und überfachliche Qualifikationen nicht schnell veralten. Als schulisch zu vermittelnde Schlüsselqualifikationen sehen wir u. a. die Befähigung zu sachgerechtem und logischem Denken, zum Verstehen und Verarbeiten von Informationen, zu kooperativem Verhalten und zu kreativen und innovativen Problemlösungen an.

Der zentrale Bereich der Schule ist der Unterricht. Er lebt davon, dass die Ziele des Lernens klar formuliert sind und von allen getragen werden. Dazu gehört auch, dass unsere Schüler ihrerseits mit Disziplin, Bereitschaft zur Ordnung, Fleiß und Pünktlichkeit dazu beitragen, dass der Unterricht erfolgreich verlaufen kann.

Wir wollen mit und in unserem Unterricht allgemeine Kompetenz (Schlüsselqualifikationen), fachbezogene Kompetenz und personale Kompetenz (Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Leistungsbereitschaft, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein) aufbauen.

Deshalb streben wir an, dass unsere Schüler folgende Fähigkeiten erwerben:

- fachspezifische Kenntnisse sich aneignen und sie anwenden
- elementare Arbeitstechniken beherrschen
- Wissen bereithalten und übertragen
- Eigenständig, im Tandem und im Team arbeiten
- Themen und Methoden konstruktiv-kritisch betrachten
- sich aus Denk- und Vorstellungsgewohnheiten lösen

## **Identitätsbildung: sich selbst finden, annehmen und verwirklichen**

Wir leben in einer Zeit und in einer Gesellschaft, die uns wie keine andere zuvor ein Höchstmaß an Freiheit und Wahlmöglichkeiten bieten.

Gleichzeitig erfahren wir, dass eine unüberschaubare Vielfalt von Lebensstilen, Sinnangeboten und Weltanschauungen uns fast überfordert. Es fällt uns oft schwer, uns zurecht zu finden, unseren Standort zu bestimmen, uns selber zu finden und zu verwirklichen.

Deshalb streben wir an, dass Jugendliche und Kinder an unserer Schule folgende Fähigkeiten erwerben:

- sich mit ihrer Herkunft und ihrer Biografie wahrnehmen und annehmen
- die eigenen Begabungen entwickeln und neue Lebensmöglichkeiten entdecken
- Ängste besiegen und Selbstvertrauen gewinnen
- die eigenen Grenzen annehmen und Niederlagen verkraften
- entdecken, wofür es sich zu leben lohnt

## **Verständigungsfähigkeit: fähig werden zur Kommunikation und zu solidarischem Handeln**

Wir verfügen heute über ein Maß an Mobilität, das keine Generation zuvor gekannt hat. Wie nie zuvor können wir reisen, andere Völker, Kulturen und Religionen kennenlernen, anderen Lebensräumen und Menschen begegnen. Mobilität ist auch ein Kennzeichen für unser Leben in unserer Stadt. Soziale, ethnische und religiöse Schranken spielen für alle, die aufgeschlossen und beweglich sind, keine entscheidende Rolle mehr.

Gleichzeitig erfahren wir, dass wir uns in verschiedenen Lebensbereichen bewegen. Familie, Schule, Betrieb, Jugendgruppe, Clique, Freizeit und Kirche erscheinen als jeweils ganz eigene Felder und stehen oft beziehungslos nebeneinander. Oft pendeln wir mit wechselnder Identität aus dem einen Feld in ein anderes.

Deshalb streben wir an, dass Jugendliche und Kinder an unserer Schule folgende Fähigkeiten erwerben:



- sich selbst und die eigenen Interessen mit den Augen anderer sehen
- sich in andere einfühlen
- ein Netz von verlässlichen Beziehungen aufbauen
- sich mit den Auffassungen, Meinungen, Erfahrungen anderer auseinandersetzen
- die eigenen Reaktionsweisen kennenlernen und durchschauen
- ein ehrliches Interesse gegenüber anderen Lebensstilen entwickeln
- ein Gleichgewicht zwischen Nachgiebigkeit und Selbstbehauptung anstreben

## **Inkulturation: Hineinwachsen in Kultur und Zivilisation**

Wir leben in einer Gesellschaft, die wie keine zuvor in unserem Land über Wohlstand und Komfort verfügt. Wissenschaftlicher, technischer und sozialer Fortschritt prägen unsere Lebensbereiche und lassen oft den Eindruck aufkommen, alles sei machbar, perfektionierbar und beherrschbar.

Gleichzeitig erfahren wir die Grenzen solchen Fortschritts. Wir sind der Flut erreichbarer Informationen kaum gewachsen, unser Wohlstand geht oft auf Kosten der Natur und der Umwelt. Die Angebote des Marktes befriedigen nicht unsere Sehnsucht, die Beschleunigung unserer Lebensverhältnisse beraubt uns der notwendigen Muße. Die von den Medien vermittelten Themen und Bilder schenken noch keine originäre Erfahrung. Wir erkennen auch, dass zunehmend mehr Menschen unseres Landes am Wohlstand keinen Anteil haben. Nicht zuletzt fordert uns die Tatsache heraus, dass der Wohlstand bei uns im krassen Gegensatz zur Not in den armen Ländern steht.

Deshalb streben wir an, dass Jugendliche und Kinder an unserer Schule folgende Fähigkeiten erwerben:

- Kreativität und Fantasie entfalten
- Regeln der Gemeinschaft akzeptieren
- sich aktiv am Schulleben beteiligen
- ökologisch kompetent handeln und die Umwelt schützen
- mit der verfügbaren Zeit bewusst umgehen
- Gelegenheiten zur Muße suchen
- das rechte Maß in Konsum und Mediennutzung finden
- Unterdrückung, Ausbeutung und Armut wahrnehmen

## **Verantwortungsbewusstsein: in Institutionen hineinwachsen und sie gestalten**

Wir verfügen in der heutigen Zeit und in unserer westlichen Zivilisation über ein Höchstmaß an bürgerlichen Freiheiten. Wie wohl niemals andere zuvor haben wir zahllosen Möglichkeiten, nach eigener Wahl und Entscheidung unser Leben zu entwerfen und zu gestalten. Dabei genießen wir ein Maß an Rechtssicherheit und sozialer Sicherheit, das keine Zeit vor uns gekannt hat.

Gleichzeitig kompensieren wir diese Freiheiten nicht selten mit starker Anpassung an den Markt und an die öffentliche Meinung und befinden uns in der Abhängigkeit von komplexen und undurchschaubaren Institutionen.

Deshalb streben wir an, dass Jugendliche und Kinder an unserer Schule folgende Fähigkeiten erwerben:

- konflikt- und kooperationsfähig werden
- eigene Standpunkte klären und selbstbewusst und kompromissbereit vertreten
- sich konstruktiv-kritisch auf Institutionen, nicht zuletzt die Schule, einlassen
- zuverlässig sein und Verantwortung übernehmen.

## **Engagement: politisch urteilen und handeln**

Wir leben in einer Zeit und in einer Gesellschaft, die von weltweiter Verflechtung von Politik, Kultur und Wirtschaft geprägt sind. Wir profitieren von weltumspannenden Märkten, erleben intensiv die Begegnung unterschiedlicher Kulturen, Sprachen und Religionen, können uns bei vielen weltweiten Initiativen zur Völkerverständigung, zur Friedenssicherung und zum Schutz der Umwelt beteiligen.

Gleichzeitig wird allerdings deutlich, dass viele Menschen die globalen Zusammenhänge nicht mehr überschauen oder nicht bewältigen können. Sie empfinden sich anonymen Strukturen ausgesetzt und sich ihnen ausgeliefert. Schlimme Folgen der erlittenen Unübersichtlichkeit sind z.B. politische Enthaltsamkeit und der Rückzug ins Private oder auf provinzielle Enge.



Deshalb streben wir an, dass Jugendliche und Kinder an unserer Schule folgende Fähigkeiten erwerben:

- das eigene Handeln im Kontext globaler Entwicklungen erfassen und verstehen
- Zivilcourage entwickeln, sich einmischen und Stellung beziehen
- im sozialen Umfeld (nicht zuletzt der Schule) an Entscheidungen mitwirken
- Partei ergreifen gegen Machtmissbrauch und jede Form von Gewalt
- sich einsetzen für Frieden, Gerechtigkeit und den Schutz unserer Umwelt

## **Lern- und Unterrichtsformen**

Wir wissen uns dem gymnasialen Anspruch verpflichtet, wie er in den Kernlehrplänen und Richtlinien der einzelnen Fächer zum Ausdruck kommt. Die individuelle Ausrichtung unserer Schule ist in den Curricula niedergelegt. Fachlehrer in Parallelklassen treffen Absprachen über die Unterrichtsinhalte, Klassenarbeiten und Klausuren unterliegen abgesprochenen Normen; dabei legen wir Wert auf die individuelle Unterrichtsgestaltung.

Viele Lern- und Unterrichtsformen halten wir für geeignet, zum Ziel der Studierfähigkeit zu führen. Wir sprechen uns dabei gegen jede Form des pädagogischen Dogmatismus aus, da die Unterrichtssituationen unterschiedliche Lehr- und Lernformen erfordern je nach den Besonderheiten der beteiligten Personen, des behandelten Unterrichtsstoffes, den situativen Bedingungen des jeweiligen Unterrichts und möglicher Ziele.

So zielt z.B. handlungsorientierter Unterricht auf die konkrete Auseinandersetzung mit Aufgaben und deren Lösung. Problemorientierter Unterricht konfrontiert mit Situationen, Fragestellungen und Aufgaben, die nicht mit Hilfe eines verfügbaren Schemas anzugehen sind. Entdeckendes, forschendes Lernen ist als Prozess zu verstehen, bei dem es zu subjektiver Entdeckung von Sachverhalten kommen kann. Spielerisch-simulatives Lernen, z.B. durch Rollenspiel, Planspiel und Sprechsituationen im Fremdsprachenunterricht, fordert die Lernaktivitäten der Schüler für simulierte Situationen heraus.

Immer sollten die Lehr- und Lernprozesse so gestaltet werden, dass die Ansprüche von Schülerorientierung und Wissenschaftsorientierung gleichermaßen berücksichtigt sind. Sowohl das vom Lehrer angeleitete und begleitete als auch das vom Schüler selbstständig gesteuerte Lernen sind gleichermaßen wichtige und notwendige Arbeitsformen.

Die Entscheidung über Lern- und Unterrichtsformen treffen die Lehrer gemäß den fachlichen und methodischen Zielen. Die Kollegen stimmen ihr Vorgehen in den Fachkonferenzen ab. Fächer verbindender Unterricht soll wie bisher in einzelnen Insellösungen erprobt und dokumentiert werden. Unabhängig davon sind die Lehrenden bestrebt, in ihrem Unterricht Fächer zu verbinden, Aspekte aufzuzeigen und zur Geltung zu bringen. Im Differenzierungsbereich wurde bisher in den Kombifächern Biologie/Chemie und Geschichte/ Politik gezielt fächerverbindend gearbeitet.



## 2. Das Angebot unserer Schule

### 2.1 Stundentafel der SI im Schuljahr 2014/2015

	Jahrgang 5		Jahrgang 6		Jahrgang 7		Jahrgang 8		Jahrgang 9	
		Eig.		Eig.		Eig.		Eig.		Eig.
<b>D</b>	5	0	4	0	4	0	4	0	4	0
<b>LQ*</b>	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>MT**</b>	0		0	0	0		0	0	0	0
<b>Gesellsch.</b>	<b>Pflicht in Jahrgang 9</b>									
<b>Ge</b>	0	0	2	0	2	0	0	0	2	0
<b>Ek</b>	2	0	0	0	1	(1.Hj.)	2	0	1	(2.Hj.)
<b>Pk</b>	2	0	0	0	1	(2.Hj.)	2	0	1	(1.Hj.)
<b>M</b>	4	0	4	0	4	1	4	1	4	0
<b>IT</b>	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>NW</b>										
<b>Bio</b>	2	0	2	0	1	(1.Hj.)	0	0	2	0
<b>Ch</b>	0	0	0	0	2	0	2	0	2	0
<b>Ph</b>	0	0	2	0	1	(2.Hj.)	2	0	2	0
<b>E</b>	4	0	4	0	4	0	4	0	4	0
<b>2. FS</b>	0	0	4	1	4	1	4	0	3	0
<b>K/M-Ber.</b>										
<b>Ku</b>	2	0	2	0	0	0	2	0	1	(1.Hj.)
<b>Mu</b>	2	0	2	0	2	0	0	0	1	(2.Hj.)
<b>Rel.</b>	2	0	2	0	2	0	2	0	2	0
<b>Sport</b>										
<b>Sp</b>	3	0	3	0	3	0	3	0	3	0
<b>WPII</b>	<b>in Jahrgang 8 und 9</b>									
<b>norm.</b>	0	0	0	0	0	0	2	0	2	0
<b>Spr. neu</b>	0	0	0	0	0	0	3	0	3	0
<b>Kernstunden</b>										
<b>Ergänzung</b>		2		1		2		1		0
<b>Σ Kernstunden</b>	28		31		31		33		34/35	
<b>Σ Kern. + Erg.</b>	30		32		33		33/34		34/35	

\* LQ: Lions Quest Projekt und Ordinariatsstunde

\*\* MT\_ Methodentraining (nach Möglichkeit)

Ergänzungsstunde in den Klassen 6 und 7, 2. FS: Defizit- und Förderstunde im Rahmen der Begabtenförderung (Doppelwahl)



## 2.2 Hausaufgabenregelungen für die Sekundarstufe I

Der Hausaufgabenerlass BASS 12 – 31 Nr.1 ist verbindlich. Die Punkte, die sich nicht auf die BASS beziehen, sind durch Kursivdruck gekennzeichnet. Sie sind als Empfehlungen zu sehen. Alle anderen Punkte sind unstrittig, da sie rechtlich verbindlich sind.

- **90 Minuten Hausaufgaben** täglich für die Klassen 5 und 6 dürfen nicht überschritten werden.
- *Es wird empfohlen, angesichts der Belastungen durch G8 deutlich unterhalb dieser Marge zu bleiben.*
- *In der Klasse 5 sollte im Rahmen des Konzepts „Lernen lernen“ das Erstellen eines Hausaufgabenwochenplans eingeübt werden. Diese Kenntnisse sollten zu Anfang eines jeden Schuljahres zumindest in der Unterstufe aufgefrischt werden.*
- **120 Minuten Hausaufgaben** täglich für die Klassen 7 bis 9 dürfen nicht überschritten werden.
- *Es wird empfohlen, angesichts der Belastungen durch G8 eher unterhalb dieser Marge zu bleiben.*
- *Die Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Tests sollte bei der Vergabe von Hausaufgaben berücksichtigt werden.*
- Die Klassenleitungen haben ggf. für einen Ausgleich zu sorgen.
- *Klassenarbeiten und Tests sollten **mindestens** eine Woche im Voraus vom jeweiligen Fachlehrer ins Klassenbuch eingetragen werden.*
- *Ab dem Schuljahr 2012/2013 werden Klassenarbeiten in der zweiten Fremdsprache und im Differenzierungsbereich von der Mittelstufenkoordination zu Anfang des Schuljahres in die Klassenbücher eingetragen.*
- Das Lernen von Vokabeln ist eine Hausaufgabe.
- *Der Eintrag von Hausaufgaben ins Klassenbuch sollte obligatorisch sein, damit alle einen Überblick über die Hausaufgabenmenge haben.*
- *Hausaufgaben sollten für die Unterstufe (Klassen 5 – 7) immer schriftlich aufgegeben werden (Tafelanschrieb).*
- *Es wird empfohlen, die Hausaufgaben an der Seitentafel des Klassenraumes aufschreiben zu lassen, damit alle Schülerinnen und Schüler sich leicht orientieren können und die Hausaufgaben ggf. später abschreiben können.*
- *Es wird angeregt, dass alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse sog. „Hausaufgabenfreunde“ haben, die für die Weitergabe von Hausaufgaben, z.B. bei Krankheit, verantwortlich sind.*
- Schülerinnen und Schüler sind nicht dazu verpflichtet, an Krankheitstagen Hausaufgaben zu erledigen.
- *Schüler, die krank gewesen sind, sollten ihre Hausaufgaben auf jeden Fall nacharbeiten; dies liegt jedoch im Ermessen der Lehrerin, des Lehrers.*
- Hausaufgaben müssen aus dem Unterricht erwachsen und in ihn zurückführen.
- Hausaufgaben dürfen nicht der Disziplinierung dienen.
- Hausaufgaben dürfen nicht ausgefallenen Unterricht ersetzen.
- Hausaufgabe dürfen in der Regel nicht benotet werden, da sie eine stützende und ergänzende Funktion für den Unterricht haben (müssen).
- *Hausaufgaben sollten durchaus bewertet werden.*
- Das schriftliche Abfragen von mündlichen Hausaufgaben zur Zensurenfindung in Form unangekündigter Tests ist unzulässig.
- Hausaufgaben können von Freitag auf Montag aufgegeben werden.
- Hausaufgaben dürfen nicht für den folgenden Tag, dem ein Feiertag vorausgeht, aufgegeben werden.
- Hausaufgaben dürfen nicht an Tagen aufgegeben werden, an denen Nachmittagsunterricht stattfindet, wenn dieser Unterricht am Folgetag stattfindet.
- Hausaufgaben müssen kontrolliert werden.
- *Alle Schülerinnen und Schüler des Willibrord-Gymnasiums sollten dazu verpflichtet werden, ein Hausaufgabenheft zu führen. Dieser Wunsch gilt auch für die Sekundarstufe II.*
- *Schülerinnen und Schüler, die ihre Hausaufgaben **wiederholt** nicht gemacht haben, sollten ins Klassenbuch eingetragen werden.*
- *Bei wiederholt fehlenden Hausaufgaben sollte das Elterngespräch gesucht werden.*



- In hartnäckigen Fällen sollte eine schriftliche Missbilligung erfolgen.

Eine Evaluation des Konzeptes soll ein Jahr nach der Implementierung erfolgen.

## 2.3 Arbeits- und Sozialverhalten auf Zeugnissen

### Grundsätze zur einheitlichen Handhabung gemäß SchulG (neu) §67 Abs.2

1. Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten werden unter der Rubrik „Arbeits- und Sozialverhalten“ oder unter „Bemerkungen“ auf dem Zeugnis festgehalten. Befürwortet wird die Angabe unter „Bemerkungen“.
2. Diese Aussagen sind nicht versetzungsrelevant.
3. Die jeweiligen Formulierungen sind individuell zu formulieren, d.h. es gibt keine vorgefertigten Formulierungen.
4. Vornehmlich geht es um die Würdigung des außerunterrichtlichen **und** außerschulischen Engagements.
5. Bezüglich des außerunterrichtlichen Engagements gibt es eine (erweiterbare) Liste von Tätigkeiten, die unbedingt auf den Zeugnissen erscheinen sollen (s. Anlage).
6. Auf Wunsch von Schülern sind Einträge bezüglich ihres **außerschulischen** Engagements vorzunehmen. Dies gilt im besonderen Maße für außerschulische ehrenamtliche Tätigkeiten, die auch in Gänze auf dem Abiturzeugnis vermerkt werden müssen, wenn der Schüler dies so wünscht.
7. Bemerkungen auf dem Zeugnis sind nicht für einzelne Taten gedacht. Es wird betont, dass durch den Eintrag auf das Zeugnis hervorragendes Engagement gewürdigt und besonders auffälliges Verhalten getadelt werden soll.
8. Alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule sollen über dieses Recht informiert werden.
9. Wichtig ist, dass der Schüler im Positiven wie im Negativen im Sinne eines *Feedbacks* erreicht wird.
10. Die Schulkonferenz befürwortet in Ausnahmefällen auch negative Einträge, wenn die Schule über Gespräche mit dem betroffenen Schüler ihrem Erziehungsauftrag nicht gerecht werden konnte.
11. Solche Einträge sind auf Abgangs- und Abschlusszeugnissen nicht erlaubt.

#### Hinweis:

Die Schule ist, unabhängig von dem Beschluss der Schulkonferenz, berechtigt, einzelne Anmerkungen zu Schülerinnen und Schülern auf dem Zeugnis zu machen, wenn dies in den Zeugniskonferenzen beschlossen wird.

Diese Informationen werden bereits vor den Noten bzw. Versetzungskonferenzen an die zuständigen Lehrkräfte weiter gegeben.

## 2.4 Sprachenfolge

Alle Schüler führen Englisch als 1. Fremdsprache fort. In der Klasse 6 besteht die Wahl zwischen Französisch und Latein als der 2. Fremdsprache oder die Möglichkeit der Doppelwahl.

Zu Beginn der Klasse 8 haben die Schüler im Rahmen des Differenzierungsbereichs im Umfang von 2 bzw. 3 Unterrichtsstunden die Möglichkeit, als 3. Fremdsprache Lateinisch, Französisch oder Russisch zu wählen. In der Klasse 10 kann als neu einsetzende Fremdsprache Niederländisch gewählt werden.



## 3. Die Erprobungsstufe (Klassen 5 und 6)

### 3.1 Grundsätze

Die Erprobungsstufe bildet die Grundlage für die weiterführende Arbeit an unserer Schule. In ihr werden die in der Grundschule erworbenen Einstellungen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten nach den Vorstellungen unseres Schulprogramms weiter ausgebildet. Der Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium wird von unserer Erprobungsstufenkoordinatorin betreut. Dabei findet ein intensiver Kontakt mit den abgebenden Grundschulen statt.

Der Klassenverband bildet die schulische Kerngruppe, in der die Schüler der Klassen 5 und 6 lernen, sich selbst und andere zu akzeptieren. Die Klassenlehrer und die anderen unterrichtenden Lehrer übernehmen - in Zusammenarbeit mit den Eltern - bei diesem Prozess eine bedeutsame erzieherische Aufgabe. Feste, Feiern, Wandertage, Wanderfahrten und Projekttag sollen vornehmlich integrative Ziele verfolgen. Kontakte mit den Eltern an Elternabenden und in den Sprechstunden dienen dem Austausch und der intensiven gegenseitigen Information. Das Bemühen um Verständigung soll den Schulalltag prägen. Erfolge, Rückschläge, Kritik, Kontrolle und Akzeptanz durch die Gruppe sollen die soziale Sensibilität schärfen.

Unsere Schüler können das Hineinwachsen in Kultur und Zivilisation durch die Gestaltung ihrer Aufenthalts- und Klassenräume üben. Deren Einrichtung kann Arbeitsergebnisse zeigen, gemeinsam Erlebtes dokumentieren und Szenen aus der eigenen Erlebniswelt widerspiegeln.

Die Jungen und Mädchen in der Erprobungsstufe sollen erkennen lernen, wo sie Hilfe benötigen und wo sie schwierige Situationen selbst bewältigen können. Das Projekt „Lernen lernen“ und das Lion's Quest Programm „Erwachsen werden“ unterstützen sie dabei. Wir streben an, dass die Schule für sie ein Ort wird, an dem sie sich im Vertrauen zu ihren Mitschülern und ihren Lehrern wohlfühlen und sich im Vertrauen auf ihre eigenen Fähigkeiten behaupten können.

Die Verantwortung für sich selbst und für Andere soll sowohl in den Pausen als auch in den einzelnen Unterrichtsstunden eingeübt werden. Gerade die jungen Schüler wollen wir frühzeitig zu Kritik und eigener Stellungnahme in kindgemäßen Bereichen heranzuführen. Sie sollen den Mut entwickeln können, gegen Verschmutzung, Unrecht, Gewalt, und Ausgrenzung vorzugehen. Situationen in Klassenverband und Schule als ganzer bilden ein Übungsfeld für verantwortungsbewusstes Handeln in der Welt der Erwachsenen. Der Schutz, den sie von Lehrern, Eltern und älteren Mitschülern erfahren, soll ihnen Sicherheit im Urteilen und Handeln geben und dazu beitragen, dass sie an unserer Schule ihre individuellen Anlagen entfalten und handlungsbestimmende Werthaltungen aufbauen können. Außer den nachfolgenden Projekten gibt es zurzeit folgende Maßnahmen zur Integration der neuen Schüler:

- Kennenlernen der neuen Schule schon am Ende der 4. Grundschulklasse
- Spiel- und Projekttag in der 2. Schulwoche
- Zusätzlicher Wandertag in Regie der Klassenlehrer
- Sporttag zur Stärkung des Teamgeistes im ersten Halbjahr
- Klassenfahrt der 5. Klassen nach Xanten
- Bibliothekstag im Rahmen des Deutschunterrichts
- Exkursion nach Nijmegen im Rahmen des Religionsunterrichts (Heilig Land Stichting)
- Aktion „Spaß im Bad“
- Bläserprojekt der Klassen 5 u. 6
- Jährlicher Besuch der Waldschule
- Weihnachtsfeier
- Karnevalsfest der Klassen 5- 7
- Begrüßungsfeier für die neuen Klassen 5

### 3.2 Das Projekt „Lernen lernen“ in Klasse 5

Der Übertritt von der Grundschule zum Gymnasium bringt für die jungen Schülerinnen und Schüler vielfältige Veränderungen mit sich. Damit die Umstellungen, die das gymnasiale Lernen erfordert, besser bewältigt werden können, werden die Klassen 5 durch das Projekt „Lernen lernen“ unterstützt.



Es umfasst gemeinsame Verhaltens- und Ordnungsstandards, die die Arbeit in der neuen Schule übersichtlicher machen und erleichtern.

Zu Beginn jedes neuen Schuljahres werden unter Einbeziehung aller in den Klassen 5 unterrichtenden Fachlehrer Arbeitsblätter mit einer umfassenden Hilfestellung für Techniken des Lernens und für die Einhaltung elementarer Ordnungsstandards erarbeitet. Außerdem werden Arbeitsblätter mit fachspezifischen Lerntipps in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik erstellt. Es handelt sich dabei um Anleitungen und Arbeitsmaterialien, die von der Festschreibung formaler Standards bis zur Vorbereitung von Klassenarbeiten reichen. Sie geben Schülern, Eltern und Lehrern Klarheit über Grundanforderungen und erleichtern den Einstieg in die neue Schule. Die Schüler erhalten die Arbeitsblätter und heften sie in einer Mappe ab. Die Inhalte dieser Arbeitsblätter werden in den Klassen besprochen und ggf. wiederholt.

### 3.3 Das Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“

#### Die Ziele des Programms

Das Hauptziel des Programms „Erwachsen werden“ ist, die psychosoziale Kompetenz junger Menschen zu entwickeln und zu stärken, sie in ihrer Fähigkeit zu fördern, ihr Leben verantwortlich in die Hand zu nehmen und eigene Entscheidungen zu treffen und umzusetzen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag zu begegnen und für Probleme, die gerade die Pubertät gehäuft mit sich bringt, positive Lösungen zu finden.

- Es bietet ihnen Übungsfelder zur Entwicklung und Förderung eines konstruktiven, positiven Sozialverhaltens.
- Es möchte ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl durch Bewusstmachung und Anerkennung ihrer persönlichen Qualitäten stärken.
- Es fördert den bewussten und angemessenen Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen.
- Es fördert die Einbindung in eine Gruppe Gleichaltriger und die Fähigkeit zur Solidarität auch mit Andersdenkenden und Menschen fremder Kulturen und stärkt die Beziehungen untereinander.
- Es fördert die Kritikfähigkeit sich selbst und der Gruppe gegenüber, um negativem Gruppendruck leichter widerstehen zu können.
- Es unterstützt eine dem Jugendlichen förderliche Bindung an die eigene Familie.
- Es informiert über die Gefahren von Sucht und Suchtmitteln und stärkt so die Persönlichkeit der Jugendlichen, dass sie den Versuchungen leichter widerstehen können.
- Es hilft ihnen, eigene Werte, Normen und Ziele zu finden und sich mit vorgesetzten Normen kritisch auseinanderzusetzen.

#### Stärkung der sozialen Kompetenz

Es gibt an unserer Schule vielfältige Handlungsfelder, soziales Handeln zu vermitteln, vorzuleben und zu stärken. Unser Ziel ist eine Stärkung der sozialen Kompetenz, die wir außer den schon laufenden Angeboten durch folgende Vorhaben ergänzt haben:

- Institutionalisierte Streitschlichtung
- Positive Verstärkung des Engagements auf Schülerseite durch das Herausstellen engagierter Schüler, z.B. am Schuljahresende und beim Abitur
- Die folgenden Angebote sind Teil des Schulprogramms:
  - Sexualerziehung in Zusammenarbeit mit der Diakonie (Klasse 9)
  - Suchtprophylaxe (Klasse 8)



## 3.4 Differenzierung in den Klassen 8 und 9

Am Ende der Klasse 7 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, für die kommenden Klassen 8 und 9 ein bestimmtes Unterrichtsfach (Wahlpflichtunterricht) nach eigener Wahl zu bestimmen.

### Sinn und Ziel des Wahlpflichtunterrichts

Im Unterschied zum Pflichtunterricht, in dem alle Schülerinnen und Schüler eine breite Fächererfahrung sammeln und gleichwertige Voraussetzungen für den Übergang in die Sekundarstufe II geschaffen werden, soll der Wahlpflichtunterricht den Schülerinnen und Schülern eine Schwerpunktsetzung ermöglichen, die ihren Interessen und Neigungen entspricht.

Dieses kann durch das Erlernen einer dritten Fremdsprache geschehen oder durch Belegung eines Kurses im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen oder gesellschaftswissenschaftlichen Bereich.

### Kursangebot für die Klassen 8

- 1) Für den Einführungskurs in die 3. Fremdsprache:
  - a. Lateinisch (für Schülerinnen und Schüler mit Französisch ab 6)
  - b. Französisch (für Schülerinnen und Schüler mit Lateinisch ab 6)
  - c. Russisch
- 2) Für die sonstigen Kurse:
  - a. Informatik
  - b. Fächerkombination Biologie/Chemie
  - c. Fächerkombination Geschichte/Politik

### Organisation des Wahlpflichtunterrichts

Nach dem Ausgang der Wahlen wird entschieden, welche Kurse zustande kommen. Ihre Einrichtung hängt einerseits von den Schülerwahlen, andererseits von schulorganisatorischen Rahmenbedingungen ab. Dieses Vorgehen bedeutet, dass u. U. nicht alle Schülerinnen und Schüler einen Kurs in ihrem „Lieblingsfach“ bekommen können. Wir sehen ein, dass dies bedauerlich ist, sind aber der Meinung, mit dem Verfahren der „Wunschrangfolge“ (erste Wahl / zweite Wahl = Ersatzfach) noch den meisten Wünschen gerecht werden zu können.

Die Wahl bedeutet eine Festlegung für zwei Schuljahre. Ein Wechsel der Kurse ist nur in begründeten Ausnahmefällen bis zum Ablauf des ersten Halbjahres der Klasse 8 möglich.

Die Einführungskurse in eine dritte Fremdsprache werden mit drei Wochenstunden, die Kurse in Informatik bzw. den Fächerkombinationen mit zwei Stunden unterrichtet.

### Leistungsnachweise und Versetzungswirksamkeit

In allen Kursen des Wahlpflichtunterrichts werden je Schuljahr vier Klassenarbeiten von ein bis zwei Unterrichtsstunden geschrieben. In der SI können die Schüler zudem pro Jahr eine Projektarbeit anfertigen. Diese ersetzt in dem entsprechenden Fach die Klausur.

Das Wahlpflichtfach ist versetzungswirksam in den Klassen 8 und 9. Es wird der Fächergruppe 2 („übri-ge Fächer“) zugerechnet.

### Beratung und Information

Wir legen vor Beginn der Jahrgangsstufe 8 den Eltern und unseren Schülerinnen und Schülern das auf zwei Jahre ausgelegte Kursangebot, das im Sinne einer Profilbildung dauerhaft erfolgt, zur Wahl vor und stellen dabei die inhaltliche Information sicher.



## 3.5 Oberstufe (Jahrgangsstufen EF bis Q2)

Mit der Versetzung in die die Einführungsphase (EF), erwerben die Schüler die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe.

Sie können im gesetzlich vorgegebenen Rahmen in der Qualifikationsphase ihren Bildungsgang durch die Wahl von Kursen von der Jahrgangsstufe Q1 an individualisieren, d.h. – auch in Leistungskursen und in Projektkursen – Schwerpunkte setzen, die ihren Interessen und Neigungen entsprechen.

Nach der Versetzung in die Jahrgangsstufe Q1 erfolgt eine zweijährige Qualifikationsphase (ohne Versetzung), an deren Ende die Abiturprüfung steht.

Die Klassenverbände werden am Ende der Jahrgangsstufe 9 aufgelöst. An die Stelle des Klassenlehrers tritt der Jahrgangsstufenleiter, der die individuellen Schullaufbahnen der Schüler begleitet.

Bei gegebener Qualifikation werden in die Jahrgangsstufe EF/1 auch Schüler anderer Schulformen aufgenommen. Diese nehmen ggf. an Vertiefungskursen in den Fächern Englisch, Deutsch und Mathematik teil. Weiter müssen sie, soweit noch nicht erfolgt, eine zweite Fremdsprache erlernen, die vierstündig unterrichtet wird. Wir bieten Niederländisch als neu einsetzende Fremdsprache in der Jahrgangsstufe EF an. Die Schüler, die Niederländisch bis zum Abitur belegen, erreichen damit gleichzeitig die Sprachprüfung, die zum Studium an einer Hochschule in den Niederlanden berechtigt – eine attraktive Perspektive angesichts der Grenzlage unserer Schule.

Die im Differenzierungsbereich angebotenen Einführungskurse in die Fremdsprachen Französisch und Russisch können in der Oberstufe bis zum Abitur weitergeführt werden.

Die Fächer Niederländisch, Sozialwissenschaften, Philosophie und Informatik setzen in der Jahrgangsstufe EF neu ein.

### Projektkurse, Vertiefungskurse und die besondere Lernleistung

Das Willibrord-Gymnasium bietet Vertiefungskurse in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch in den Jahrgangsstufen EF bis Q2 an. Diese Kurse dienen dabei der begleitenden differenzierten Förderung von Basiskompetenzen, sofern diese beim Übergang in die Oberstufe noch nicht hinreichend gesichert sind oder in der Qualifikationsphase gefestigt werden sollen. Seit dem Schuljahr 2012/13 kommen Projektkurse in der Jahrgangsstufe Q2 in ausgewählten Fächern hinzu. Diese Projektkurse können im Rahmen der besonderen Lernleistung fortgeführt werden.

Das Willibrord Gymnasium bietet derzeit folgende Projektkurse an:

1. Musik: „Wassermusik: Feuchte Klänge – ein interdisziplinäres Projekt der neuen Musik“
2. Sport: „Sport als interdisziplinäre Kulturwissenschaft“
3. Sozialwissenschaften: „Einführung in die Unternehmensgründung und –führung“
4. Informatik/Physik: „Einsatz und Programmierung von Robotern“

### Selbständiges Arbeiten, Referate, Facharbeit, Projektkurs

Das stufenweise wissenschaftliche Denken und Vorgehen soll durch die Anfertigung eigenständiger Ausarbeitungen vermittelt werden. Im Lehrplan verbindlich sind Referate im Deutschunterricht der Klasse 8, Vorbereitung der Facharbeit im Deutschunterricht der Jahrgangsstufe EF und die Facharbeit selbst in Jahrgangsstufe Q1 für die Schüler, die nicht an einem Projektkurs der Jahrgangsstufe Q2 teilnehmen. Die Einführung in die Facharbeit erfolgt in einer Kompaktveranstaltung, die an zwei Schultagen stattfindet. Die Facharbeit ist eine selbständige Ausarbeitung zu einem Thema im Rahmen eines Leistungs- bzw. Grundkurses. Das Thema wird in Absprache mit dem Kurslehrer gewählt. Zur Abfassung steht in der Regel die Zeit vom 15. Dezember bis zum 28. Februar des folgenden Jahres zur Verfügung. Zugelassen sind grundsätzlich zwei Arten von Arbeiten: empirisch-experimentelle Arbeiten und Arbeiten zu einem literarischen, sozialwissenschaftlichen oder historischen Thema. Die Teilnahme an einem Projektkurs kann die Facharbeit ersetzen.

Projektkurse sind neben den Vertiefungskursen der zweite neue Baustein in der gymnasialen Oberstufe. Angebunden an ein Referenzfach, das vorher oder parallel belegt wird, können Schüler hier selbständig und strukturiert Projekte zu einem Thema entwickeln, die abschließend dokumentiert und präsentiert werden. Diese können auf ein Fach bezogen sein oder auch Fächer verbinden. Der Projektkurs unter speziellen Bedingungen als besondere Lernleistung eingebracht werden.

Am Ende des ersten und dritten Quartals werden im Rahmen einer Jahrgangsstufenkonferenz, problematische Fälle im Lernverhalten und im Arbeits- und Sozialverhalten vorgestellt und besprochen.



## 3.6 Konzept Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA)

- EVA ist Pflicht, *in der Regel* müssen Aufgaben aufgegeben werden.
- Das eigenständige Arbeiten sollte aus dem Unterricht der SI erwachsen, z.B. aus der GA oder aus dem kooperativen Lernen. Es darf nicht vergessen werden, dass das eigenständige Lernen das Ergebnis eines langen und schwierigen Lernprozesses ist, bei dem die Schülerinnen und Schüler Unterstützung benötigen.
- Bei der EF soll in der Regel die Anwesenheit kontrolliert werden; es wird darauf geachtet, dass die Schülerinnen und Schüler wirklich arbeiten.
- Kollegen erhalten hierfür einen Ausgleich, denn die Kontrolle wird dem Vertretungsunterricht gleichgestellt.
- Nachmittags, d.h. nach der Mittagspause, können die Schüler *grundsätzlich* (ob mit oder ohne EVA Aufgaben) nach Hause gehen.
- Gibt es keine EVA Aufgaben, dürfen die Schüler nach Hause gehen
- Um EVA Aufgaben zu erledigen, können Schüler unterschiedliche Räume aufsuchen:
  - Die Cafeteria (nicht zu empfehlen)
  - Das Selbstlernzentrum (besonders, wenn das Internet zur Recherche gefragt ist)
  - Die Schülerbibliothek Ebene 3
  - Den Oberstufenaufenthaltsraum 5.3.7
  - Den Gruppenarbeitsraum 4.1.7
  - Den Gruppenarbeitsraum 3.3.6
  - Den jeweiligen Kursraum

Die Gruppenarbeitsräume 4.1.7 und 3.3.6 sind den Schülern über einen Schlüssel, der im Sekretariat ausliegt, zugänglich. (Eintrag in eine Namensliste wie im Falle der Benutzung des Selbstlernzentrums oder der Schülerbibliothek)

- EVA Aufgaben müssen, wie Hausaufgaben auch, kontrolliert werden, z.B. über Stichproben oder nach den Regeln des kooperativen Lernens.
- Sie sollten nach erfolgter Kontrolle in die SoMiNo einfließen.
- Es sollte zwei Typen von EVA Aufgaben geben:
  - Aufgaben, die z.B. in Partner- oder Gruppenarbeit gemacht werden müssen: die Schüler bleiben in der Schule.
  - Aufgaben, die (alleine) zu Hause erledigt werden können.
- Der jeweilige Lehrer bestimmt die Aufgabentypen, die angemessen formuliert sein sollten.
- Sie teilen ihre Kurse ggf. in Lerngruppen ein oder bestimmen Partner für die PA.
- Kurse sollten nach Möglichkeit informiert werden, wenn Kollegen über einen längeren Zeitraum erkrankt sind.
- Ab einem bestimmten längeren Abwesenheitszeitpunkt verlieren EVA Aufgaben ihren Sinn; sie können dann nicht mehr gegeben werden.
- Vertretungsunterricht sollte besonders in der Q2 recht schnell gegeben werden, wenn die personellen Möglichkeiten dazu vorhanden sind.
- Der neue Monitor in der Schulstraße soll die Kommunikation insgesamt erleichtern.



## 4. Das Prinzip der individuellen Förderung

Innerhalb unseres gymnasialen Bildungsauftrags haben wir jeden Schüler mit seinen individuellen Möglichkeiten im Blick. Ein individuelles Förderkonzept, das einerseits Defizite auffängt, andererseits aber auch besondere Begabungen fördert, hilft, dass unsere Schüler vielfältig lernen können. So nehmen wir die jeweilige Lernausgangslage, den Lernstand und die Potenziale unserer Schüler systematisch in den Blick. Auf diese Weise wollen wir sicherstellen, dass jeder Schüler nach seinen Bedürfnissen erfolgreich lernen kann.

Für unser Förderkonzept sind wir von der Landesregierung ausgezeichnet worden und haben das „Gütesiegel Individuelle Förderung“ erhalten.

### 4.1 Begabtenförderung

#### **Enrichment (Auswahl)**

- Doppelwahl Frz./Lat.
- Austausch mit Belgien, Polen, England, Frankreich
- Sprachzertifikate
- Wettbewerbe
- Alt-Griechisch AG
- „Mathe-Olympiade“
- „Freestyle-Physics“
- Projektkurse
  
- Golf
- Segelfliegen
- Schach
  
- Bläsergruppe
- Chor
- Afr. Trommeln
- Rockband
  
- Schülerstudium
- „Deutsche SchülerAkademie“ (SII)
- „Deutsche JuniorAkademie“ (SI)
- „Besondere Lernleistung“
- Bundes-, Landes-, Kreiswettbewerbe
  
- Differenzierung/ Projektarbeit während des Unterrichts

#### **Akzeleration**

- Drehtürmodell (partielles Überspringen)
- Überspringen einer oder mehrerer Jahrgangsstufen

#### **Underachievement**

Förderung von Underachievern auch durch die Möglichkeit des Überspringens von Klassen.

#### **Psychologische Leistungsdiagnostik**

Mittels des HAWIK IV ist es möglich, bei Zweifelsfällen die kognitive Leistungsfähigkeit festzustellen.

Grundsätzlich müssen bei der Förderung die beiden großen Bereiche Enrichment und Akzeleration unterschieden werden. Handelt es sich beim Enrichment um ein erweitertes und vertiefendes Lernen, geht es bei der Akzeleration um die Beschleunigung des Lernens. Die Beratung von (hoch) begabten Schülerinnen und Schülern findet zunächst durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer statt. Bei weitergehendem Gesprächsbedarf ein Beratungslehrer, der speziell für den Bereich Hochbegabung zuständig ist und auch gegebenenfalls eine psychologische Leistungsdiagnostik durchführen kann, Schülerinnen, Schülern, deren Eltern und auch Fachlehrern zur Verfügung. Zurzeit bieten wir an unserer Schule folgende Möglichkeiten der Begabtenförderung an:



## Enrichment

Für besonders leistungsfähige und sprachbegabte Schülerinnen und Schüler bietet sich bereits in der Klasse 6 die Möglichkeit an, eine Doppelwahl durchzuführen. Dann muss nicht zwischen Französisch oder Latein entschieden werden. Es wird von diesen Schülerinnen und Schülern Französisch und Latein gewählt. Im sprachlichen Bereich wird zusätzlich die Möglichkeit geboten, an den Austauschprogrammen mit England, Polen, Frankreich und Belgien teilzunehmen. Hier bietet sich die Möglichkeit, nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur des jeweiligen Landes besser kennen zu lernen. Um sich mit anderen zu messen, um Herausforderungen anzunehmen und um den eigenen Kenntnisstand zu erfahren, können auch Sprachzertifikate (z.B. DELF) erworben oder Sprachwettbewerbe (z.B. Russisch) absolviert werden. Diejenigen, die Anforderungen der besonderen Art lieben, können künftig im Rahmen einer AG innerhalb eines zweijährigen Kurses in der Oberstufe Alt-Griechisch erlernen und als Abschluss das Graecum machen. Wettbewerbe gibt es bei uns aber nicht nur in den Fremdsprachen. Auch in den Natur- und Geisteswissenschaften gibt es zahlreiche Angebote, die für (hoch) begabte Kinder und Jugendliche reizvolle Erfahrungen bieten. Exemplarisch sei hier die „Mathe-Olympiade“, der „Freestyle-Physics-Wettbewerb“ und „Jugend forscht“ erwähnt. Ebenfalls sorgt die Schach AG des Willibrord-Gymnasiums immer wieder für Auf- und Ansehen durch ihre Teilnahme an Meisterschaften. Es sind gerade die zahlreichen AGs (s. 3.9.1), die den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, sich entsprechend ihren individuellen Interessen zu verwirklichen. Neben sprachlichen und naturwissenschaftlichen können gerade hier auch sportliche (z.B. Segelfliegen, Golf), musische (z.B. Afrikanisches Trommeln, Bläsergruppe) oder auch organisatorische Begabungen ausgelebt, umgesetzt und vielleicht auch entdeckt werden. Zu den außerschulischen Angeboten ist das Schülerstudium zu zählen. Hier wird besonders leistungsfähigen Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II ermöglicht, neben der Schule auch Vorlesungen und Seminare an einer Universität zu besuchen. Empfehlungen von Schülerinnen und Schülern für die „Deutsche SchülerAkademie“ (S II) und die „Deutschen JuniorAkademien“ (S I) werden ebenfalls ausgesprochen. Selbstverständlich findet Enrichment auch während des Unterrichts durch Differenzierung statt. So ist es für uns eine wichtige Aufgabe, die Projektarbeit weiter auszubauen. Ebenfalls zu nennen ist hier die „Besondere Lernleistung“ während der Qualifikationsphase in der Oberstufe. Diese kann in einem Beitrag für einen Bundeswettbewerb oder auch in einem umfassenden fachlichen oder fachübergreifenden Projekt bestehen.

## Akzeleration

Das „Drehtürmodell“ ermöglicht (hoch) begabten Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an Unterrichtsstunden in höheren Klassen. Das Kind muss hierbei seine Stammklasse nicht verlassen (partielles Überspringen). Auch das Überspringen einer oder mehrerer Jahrgangsstufen ist möglich. Besonders wichtig ist uns, auch die so genannten „Underachiever“ zu berücksichtigen. Es handelt sich dabei um Schülerinnen und Schüler, deren Hochbegabung feststeht, diese aber nicht in einem entsprechend guten bis sehr guten Notenbild dokumentieren. Jede anstehende Entscheidung in den Bereichen des Enrichment und der Akzeleration wird in einem Team von Fachkräften eingehend beraten. Den Eltern und den Kindern gegenüber werden die Überlegungen transparent gemacht. Hierbei stehen immer die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten des einzelnen Kindes im Vordergrund. Alle Maßnahmen werden von der Schule begleitet. Die letzte Entscheidung trifft die Schulleitung.

## 4.2 Der Gemeinsame Unterricht

Seit 2006 ist die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kraft. 2009 stimmten Bundestag und Bundesrat einem entsprechenden Vertragsgesetz zu. Auch das Städtische Willibrord-Gymnasium will dazu beitragen, dass alle Schülerinnen und Schüler eine gleichberechtigte Teilhabe innerhalb des schulischen Bildungssystems erlangen können. Unsere Schule hat deshalb 2009 den Gemeinsamen Unterricht (GU) ins Schulprogramm aufgenommen.

„Inklusion ist im Bildungsbereich kein klar definiertes Konzept. Es umfasst vielmehr unterschiedliche Zugänge zu mehr gemeinsamem Lernen und Bildungsgerechtigkeit in einer Schule für Alle. In erster Näherung kann Inklusion als Konzept zur gemeinsamen Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen gefasst werden. Inklusion ist in diesem Kontext auf die Schüler/innen ausgerichtet, die bisher in Förderschulen unterrichtet werden bzw. wurden. Ainscow u.a. weisen kritisch darauf hin, dass die Fokussierung auf Kinder und Jugendliche mit Behinderungen viele andere



Aspekte von Verschiedenheit ignoriert, die die Bildungspartizipation von Schüler/innen behindern oder fördern können. Dazu gehören Ausgrenzungen bzw. Benachteiligungen, z.B. auf Grund von Geschlecht, sozialer Herkunft, spezifischen Lebensbedingungen und/oder Kultur. Vor diesem Hintergrund wird Inklusion als Konzept zur Überwindung von Diskriminierung aller Risikogruppen verstanden und fokussiert unterschiedliche Formen des Schulversagens und der Exklusion im schulischen Kontext.“

Aus Überzeugung und mit hohem Verantwortungsbewusstsein praktizieren wir Inklusion und erhoffen uns, dass sowohl der „benachteiligte“ Schüler als auch der „Regelschüler“ vom GU profitieren. Die primäre Zielsetzung ist folglich die Integration „benachteiligter“ Kinder und Jugendlicher in den Regelunterricht unseres Gymnasiums; diese erhalten individuelle Förderungen zur Unterstützung des Lernprozesses unter der Perspektive des Erlangens der allgemeinen Hochschulreife. Man spricht von *zieltgleicher* Förderung. Weiterhin erfolgt in diesem Kontext die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit einem Nachteilsausgleich. Das 9.Schulrechtsänderungsgesetz sieht des Weiteren eine zieldifferente Förderung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf vor.

Die Zielgruppe bilden demnach Kinder mit einem Förderschwerpunkt auf einem der fünf Bereiche „geistige Entwicklung“, „körperlich-motorische Entwicklung“, „Lernen“, „Sprache und Kommunikation“ und „sozial-emotionale Entwicklung“. Darüber hinaus fallen in die Zielgruppe auch Kinder mit einer diagnoseunabhängigen Förderung, wie LRS oder Dyskalkulie.

Der GU erfordert eine Öffnung unserer Schule nach außen; die Zusammenarbeit und der Austausch innerhalb des Kollegiums wird deshalb durch die enge Kooperation mit dem Förderzentrum Grunewald sowie mit den Eltern der „benachteiligten“ Schülerinnen und Schüler ergänzt.

Unsere Schule begreift die Förderung Hochbegabter und den GU als gleichwertig, da beide Bereiche die Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Möglichkeiten würdigen.

### 4.3 Konzept „Inklusion“

Um der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung gerecht zu werden, ist die grundlegendste Voraussetzung für Inklusion, dass sich unsere Schule als ein Haus des Lernens und Lebens versteht, in dem jeder einzelne Schüler und jede einzelne Schülerin mit seinen / ihren speziellen Kompetenzen akzeptiert, wertgeschätzt und individuell gefördert wird. Inklusion kann nur auf der Basis eines gelebten Klimas der Offenheit aller am Schulleben Beteiligten gelingen.

Der Status Quo der Umsetzung eines inklusiven Anspruches lässt sich wie folgt skizzieren:

- Antrag auf Eröffnung eines AOSF-Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs durch die Schule nach vorheriger Information der Eltern sowie durch die Eltern selbst (9.Schulrechtsänderungsgesetz).
- „Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs durch eine [von der Schulaufsichtsbehörde beauftragte] sonderpädagogische Lehrkraft, die in Zusammenarbeit mit einer Lehrkraft der allgemeinen Schule Art und Umfang der notwendigen Förderung unter Berücksichtigung der individuellen Situation der Schülerin oder des Schülers feststellt und in einem Gutachten darstellt. Die Schulaufsichtsbehörde entscheidet über den sonderpädagogischen Förderbedarf, den Förderschwerpunkt [und] den Förderort.“
- Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (inklusive NT) bedarf einer funktionierenden Informationspolitik. Zu diesem Zweck erstellt das Sekretariat eine Liste über die entsprechenden Schüler, in denen „Krankheitsbild“ und „Handlungsschritte“ aufgelistet werden. Darüber hinaus gewinnt die Schülerakte durch die angefügten Synopsen an neuer Bedeutung.
- Die Schule bemüht sich um die materielle sowie räumliche Ausstattung der sonderpädagogischen Lehrkräfte, die im GU an unserer Schule tätig sind. Die Kollegen verfügen über einen Zugang zum Kopierer, eine Bücherkarte für Schulbücher und ein eigenes Fach. Unsere Schule verfügt über spezielle Beratungsräume, in denen die Förderschulpädagoginnen sowohl Beratungstermine mit Schülern, Lehrern und Eltern wahrnehmen als auch diese während des regulären Unterrichts mit einem ausgewählten Schülerkreis aufsuchen können, um dort Gemeinsamen Unterricht zu praktizieren.
- Durchführung von Klassenteamsitzungen für GU-Klassen, im Rahmen derer die sonderpädagogischen Lehrkräfte die individuellen Förderpläne den unterrichtenden Regelschullehrern vorstellen und Rückfragen zur Umsetzung beantworten. Diese halbjährlich wiederkehrenden Sitzungen die-



nen darüber hinaus der Evaluation der Förderpläne. Inklusion kann nur effektiv funktionieren, wenn ein Team gemeinsam ein Ziel verfolgt.

- Die Zusammenarbeit der Regel- und Förderschulpädagogen soll keinem strikten Leitfaden folgen, sondern obliegt den betreffenden Lehrkräften selbst, wobei Überschaubarkeit, Offenheit, Verlässlichkeit und Kooperation als die entscheidenden Determinanten gelten. Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch das Besprechen sowie quartalsweise Verändern und Evaluieren der Förderpläne aus. Die Regel- und Förderschulpädagogen entscheiden im Rahmen von Teamsitzungen, welche Organisationsform für den Unterricht gewählt wird (Teamenteaching im Klassenverbund oder mit zwei getrennten Lerngruppen, one teach - one observe, remedial teaching, one teach- one drift, etc.). Auch hierbei liegt der Erfolgsgarant darin, dass sich alle Beteiligten einschließlich der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung (alle Kinder können die Hilfsangebote der Förderschulpädagoginnen wahrnehmen) in der gewählten Lernatmosphäre wohlfühlen und dass nach einem vereinbarten Zeitraum die Organisationsform evaluiert wird. Des Weiteren muss eine Besprechung der Unterrichtsinhalte sowie -ziele erfolgen. Dabei liegt der Fokus darauf, dass die Regelpädagogen den Förderschulpädagoginnen die curricularen Ziele erklären und Unterrichtsmethoden absprechen. Diese Besprechungen müssen vor jeder Unterrichtsstunde erfolgen, da sich die beiden Pädagogen hinsichtlich der Zielerreichung aufeinander verlassen müssen. Darüber hinaus bedürfen derartige Teamarbeiten einer enormen Vertrauensbasis.
- Wöchentliche Beratungsstunden durch eine Kollegin vom Kompetenz- und Förderzentrum Grunewald. Kolleginnen und Kollegen können diese Sprechstunde nutzen, um im Rahmen einer kollegialen Fallberatung Probleme und Sorgen betreffend Schüler mit Behinderung zu besprechen oder auch um Gestaltungsmöglichkeiten für den Unterricht zu erarbeiten. Ergänzt um die Möglichkeit einer Unterrichtshospitation, profitieren die Kolleginnen und Kollegen von dem Beratungs- und Austauschmöglichkeiten und können ihre Kompetenzen erweitern.
- Die Möglichkeit der Unterrichtshospitation im Förderzentrum Grunewald, um die sonderpädagogische Arbeit besser kennen, verstehen und akzeptieren zu lernen.
- Erfolgreiche Elternarbeit und Elternmitarbeit ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Inklusion. An unserer Schule werden die Eltern von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder einem Nachteilsausgleich halbjährlich zu einem „Runden Tisch“ eingeladen. Die Eltern können ihre Erfahrungen, Bedürfnisse und Sorgen gegenüber den Koordinatoren einbringen. Die Informationen ermöglichen es, den Ansprüchen von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf besser gerecht werden zu können.
- Auch außerhalb des Unterrichts zeigt sich der inklusive Anspruch unserer Schule. Derzeit existiert Ergänzungsunterricht Sport für die Klassen 5/6 zur Förderung der Motorik, Konzentrationstraining, Rechenschwächediagnostik (erstes Halbjahr der Klasse 5) einschließlich Förderung rechschwacher Schüler, Rechtschreibdiagnostik (erstes Halbjahr der Klasse 5) mit anschließendem Rechtschreibtraining. Ergänzt wird dieses Angebot durch eine individuelle Lernberatung durch das Beratungslehrerteam.
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern: Kompetenzzentrum Grunewald, Schulpsychologen, Kinderärzten, speziellen Kliniken für die Diagnostik, Psychologen, Therapeuten und der Bezirksregierung (Rechtsberatung).
- Vortragsreihe am Willibrord-Gymnasium (Schuljahr 2011/ 2012), die sich an interessierte Eltern, Schüler sowie Bürger der Stadt Emmerich richtete, zu den Themen „Förderung von Menschen mit Autismus“, „schulrelevante Kindeserkrankungen“, „Ängste bei Kindern und Jugendlichen“ und „Hochbegabung“. Durch diese Vortragsreihe wird den Eltern und Bürgern das Angebot unterbreitet, das Willibrord-Gymnasium als einen inklusiven Lebensraum wahrzunehmen, in dem Kinder mit Hochbegabung gleichwertig zu Kindern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf oder einem NT betrachtet, gefordert und gefördert werden.
- Belobigung der Schule („mutmachendes Beispiel“) im Rahmen der Bewerbung um den „Jakob-Muth-Preis“ für inklusive Schulen.



## 5. Begleitung und Beratung

Die Beratung an unserer Schule ist umfassend angelegt. Hier leben und arbeiten tagtäglich hunderte von Menschen miteinander. Dabei soll niemand bei entstehenden oder bereits vorhandenen Problemen alleine bleiben. Rat und Hilfe sollen jederzeit und individuell eingeholt werden können. So gibt es bei uns ein Beratungsnetzwerk, bestehend aus Klassen-, Fach-, SV- und Beratungslehrern und einem Schulseelsorger.

### Klassenlehrer

Erste Ansprechpartner bei auftretenden Fragen oder auch Problemen sind die Klassenlehrer. Eltern und Schüler können sich vertrauensvoll an diese wenden und Gesprächstermine vereinbaren.

### Fachlehrer

Selbstverständlich können auch die Fachlehrer jederzeit angesprochen werden. Auch sie werden gerne über Fachfragen hinausgehende Hilfe anbieten oder diese vermitteln.

### SV- und Vertrauenslehrer

Zu Beginn eines Schuljahres wählen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Schülerrates zwei SV-Verbindungslehrer. Diese sind kundige Ansprechpartner bei Problemen, die Schüler mit Klassen- oder Fachlehrern haben. Unsere SV-Lehrer sind zuständig für das Streitschlichter-Programm. Sie arbeiten auch eng mit den Beratungslehrern zusammen. So verweisen sie beispielsweise in schwerwiegenden Fällen, die möglicherweise auch eine externe Beratung benötigen, an die Beratungslehrer.

Die Beratung durch die Beratungslehrer versteht sich als Beratung von Schülern, Erziehungsberechtigten und Kollegen über präventive und fördernde Maßnahmen beispielsweise im Hinblick auf die Lösung von Lern- und Verhaltensproblemen, psycho-sozialen Schwierigkeiten sowie bei vielfältigen gesundheitlichen und suchtbedingten Problemen. Hierzu gehört die Beratung von schulumüden Schülern genauso wie die Beratung bei Mobbing-Fällen und die Entwicklung von Anti-Mobbing-Strategien. Auch die Förderung von besonderen Begabungen und Hochbegabung ist eines der Anliegen der Beratungslehrer. Die Beratung bezieht sich nicht nur auf Problemstellungen auf schulischer Ebene, auch der private Bereich (z. B. Konflikte im Elternhaus) kann angesprochen werden. Die Beratungen sind immer individuell und unterliegen der Amtsverschwiegenheit – auch gegenüber dem restlichen Kollegium und der Schulleitung. Die Beratungslehrer führen keine Fachberatungen und Therapien durch (z. B. Drogenberatung, Beratung bei sexuellem oder seelischem Missbrauch, Sektenzugehörigkeit, Essstörungen, spezifische psychiatrisch relevanten Problemen etc.). In solchen Fällen werden Kontakte zu Fachberatungseinrichtungen geschaffen. Gerne werden Ratsuchende auch dorthin begleitet. Das Team der Beratungslehrer besteht aus fünf Lehrerinnen und Lehrern, die zusätzlich zu den oben genannten Gebieten inhaltliche Schwerpunkte in ihrer Beratungstätigkeit setzen.

### Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) – Konfliktkultur und soziale Kompetenz

Keine Gemeinschaft – und das gilt auch für die Schule – ist ohne Konflikte. Damit diese die Gemeinschaft und den Einzelnen nicht dauerhaft belasten, haben wir den Täter-Opfer-Ausgleich nach Thomas Grüner installiert. Es handelt sich dabei um ein Interventionskonzept, das bei (vornehmlich) einseitig verursachten Konflikten die Möglichkeit bietet, eine Wiedergutmachung einzufordern.

Im Gegensatz zur Streitschlichtung wird der TOA oder das Wiedergutmachungsgespräch von Erwachsenen geleitet und als verpflichtende Maßnahme vor weiteren erzieherischen oder Ordnungsmaßnahmen eingesetzt. Dadurch ist er neben einem verbindlichen Regelwerk und Hilfsangeboten der Schule bei der Entwicklung der Teamkompetenz eine zusätzliche Stütze.

Bei (vornehmlich) einseitigen Übergriffen jeglicher Art kann entschieden eingegriffen werden. Das Opfer fordert Schadenswiedergutmachung ein und der Täter übt Verantwortung. Wichtig ist, dass dem Opfer Raum geboten wird. Es lernt, seine Angst zu überwinden und über das Geschehene zu sprechen, kann somit aus der Opferrolle heraustreten und sich konstruktiv wehren.

Der Täter lernt die Opferperspektive und die Folgen seines Handelns kennen und erfährt, dass sein Verhalten persönliche Konsequenzen hat. Gleichzeitig betont die Schule, dass bestimmte Verhaltensweisen abgelehnt werden.



## 6. AuÙerunterrichtliche Veranstaltungen

Wir sind bemüht, durch ein möglichst umfangreiches Angebot auÙerunterrichtlicher Veranstaltungen der vielschichtigen Interessenlage unser Schüler zu entsprechen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Dazu dienen Arbeitsgemeinschaften und Projektarbeit - auch in Projektwochen und Exkursionen.

### 6.1 Arbeitsgemeinschaften im Schuljahr 2014/2015

Arbeitsgemeinschaft	Jahrgang	betreuende Lehrer	Zeit	Ort
Afrikanisches Trommeln	5 – Q2	Hr. Ulland	Di. 19.00 - 20.00	Proberaum hinter dem PZ
Schach	5 – 9	Hr. Heimer	Do. 7. Stunde	4.3.6
Schul-Rockband	ab 8	Hr. Rennecke	Mi. 17.30 – 19.30	Band-Raum
Veranstaltungstechnik	8 – Q2/13	Hr. Rennecke	durchgehend	PZ
Informatik (Roberta)	5 – Q1	Hr. Skibba	Do. 7.	4.2.1
Bläserprojekt	5 – 6	Hr. Oelers	Di. 8.-9.	2.3.1 und 2.3.3
Chemie	7 – 9	Fr. Mauer	nach Vereinbarung	1.2.2
Kultur AG „Will-Kultur“	5 – Q2/13	Hr. Rennecke	nach Vereinbarung	1.2.2
Aufnahmetest DSHS-Köln	EF – Q2/13	Hr. Dr. Nebelung / Hr. Pfeil	Mi. Mittagspause	Turnhalle
Schulsanitätsdienst	7 – 9	Fr. Schleiken	nach Vereinbarung	3.1.4
Garten-AG	7 – EF	Hr. Schleiken	nach Vereinbarung	Innenhof
„Alice“ (Informatik)	6-9	Hr. Dr. Kees Bogaards	Di. 8.-9.	4.2.3
Verwaltung der Schülerbibliothek	8 – Q2	Fr. Moll	Fr. 7. Std.	3.2.3
Erdkunde/Englisch	7/8	Fr. Litjens / Fr. Moll	Mi. 7. Std.	
Homepage-AG	5 - Q1	Fr. Bokelmann / Hr. Siemann	Mo. 7. Std. Di. 8. Std.	4.2.1

Arbeitsergebnisse werden durch Veröffentlichungen, Ausstellungen von Schülerarbeiten, Musik-, Kunst- und Theateraufführungen und weiter durch die erfolgreiche Teilnahme von Schülern an regionalen und überregionalen Wettbewerben nach innen wie nach außen präsentiert.



## 6.2 Religiöse Angebote

Ökumenische Schulgottesdienste finden jeweils zur Einschulung, zum Schuljahresanfang und -ende und zur Entlassung der Abiturientinnen und Abiturienten statt. Konfessionelle und ökumenische Gottesdienste werden zu den kirchlichen Festkreisen der Advents- und Weihnachtszeit und der Fasten- und Osterzeit angeboten. Außerdem können Gottesdienste und Meditationen mit den Lerngruppen und Kursen in den Stunden des Religionsunterrichts und darüber hinaus durchgeführt werden.

Fester Bestandteil des Religionsunterrichts sind Unterrichtsgänge zu religiösen Stätten Emmerichs sowie zu anderen Orten, die eine besondere Auseinandersetzung mit religiösen Themen und Themen der Kirchengeschichte erwarten lassen, z.B. Xanten, Kalkar, Marienthal, Aalten und die Heilig-Land-Stichting bei Nijmegen. Fester Bestandteil des Curriculums sind auch Begegnungen mit dem Judentum und seiner jüngeren Geschichte. In diesem Zusammenhang wird interessierten Schülern die Teilnahme an einer Israel-Fahrt angeboten.

In Zusammenarbeit mit den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden der Stadt können unsere Schüler an Frührschichten, Liturgischen Nächten, Aktionen für die Dritte Welt und an Wochenendseminaren teilnehmen. In Verbindung mit der Schülerarbeit der Evangelischen Landeskirche Rheinland und der Schulpastorale des Bistums Münster können für die Jahrgangsstufen 10 und 11 „Tage der religiösen Orientierung“ und für Abiturienten Einkehrzeiten zum Abschluss der Schulzeit durchgeführt werden.

Grundsätzlich sind diese gottesdienstlichen und jugendseelsorglichen Angebote auch offen für interessierte Schüler anderer Bekenntnisse als der christlichen.

## 6.3 Kulturelle Angebote

Die Schule nutzt die kulturellen Angebote der Stadt und der weiteren Umgebung (Theater, Oper, Museen, Gedenk- und Mahnstätten). Sie lädt Experten zu Vorträgen und Diskussionsrunden ein, befürwortet Unterrichtsgänge und Studienfahrten.

Nicht zuletzt werden aber auch Theater- und Musikaufführungen in unserer Schule veranstaltet. Außer den regelmäßigen Theateraufführungen oder Kulturangeboten in den Fächern Englisch und Deutsch, gibt es vielfältige eigene Aktivitäten, die aus der vielfältigen AG-Kultur hervorgehen.

- Musikfest
- Kunstausstellung
- Rockfest
- Theateraufführungen der Unter- und Mittelstufe
- Theateraufführungen des Literaturkurses
- Benefizveranstaltungen



**6.4 Wandertage und Fahrten**

**Konzept für Fahrten und erlebnispädagogische Tage am Willibrord-Gymnasium**

Fahrtenkonzept des Willibrord-Gymnasiums						
Jg. 5	Jg. 6	Jg. 7	Jg. 8	Jg. 9	Jg. 10/ Einführungsphase	Jg. 11/ Q1
Jg. 12/ Q2						
Xanten 3 Tage (direkt nach den Herbstferien)		Durchführung eines individuellen <b>pädagogischen Tages</b> in der ersten Schulwoche (Ende der Erprobungsstufe, Klassenlehrerwechsel): Gestaltung des Klassenraums, Regeln, gemeinsames Frühstück	<b>Frankreichaustausch</b> (vorzugsweise Jg. 8): Ende September Fahrt nach Frankreich, vor den Osterferien Besuch in Emmerich --> begrenzte Teilnehmerzahl	<b>Englandaustausch</b> (vorzugsweise Jg. 9): Anfang November Fahrt nach England, vor den Osterferien Besuch in Emmerich --> begrenzte Teilnehmerzahl	<b>Polenaustausch</b> (vorzugsweise Jg. 10 -> 11): Apr/ Mai Besuch in Emmerich, Sep/ Okt Fahrt nach Polen --> begrenzte Teilnehmerzahl	<b>Belgienaustausch</b> 3-4 Tage, Februar Besuch in Emmerich, Mai Fahrt nach Belgien --> begrenzte Teilnehmerzahl
				themenbezogene <b>Geschichtsexkursion</b> 2-3 Tage (mit WE) --> begrenzte Teilnehmerzahl		<b>Tage der religiösen Orientierung</b> 3 Tage zum Schuljahresbeginn --> begrenzte Teilnehmerzahl
				<b>Schülerbetriebspraktikum</b> 14 Tage (unmittelbar vor den Sommerferien)  Girls-Day		<b>Fahrt des Literaturkurses</b> 3 Tage
		Klassenlehrerwechsel	"Check II" (1. Hj.)  Lernstandserhebungen (vor den Osterferien)			
					Zentrale Klausuren in Deutsch und Mathematik (4. Klausur)	
						Exkursionen (nur bis zum 31.01.)
						Fahrt des Literaturkurses
						Studienfahrt (optional)

(Stand: 03/2013)



Fahrten und pädagogische Tage gehören für die Schüler meist zu den Höhepunkten eines Schuljahres und sind fester Bestandteil des Schullebens und des pädagogischen Gesamtkonzeptes. Sie liefern einen großen Beitrag zum sozialen Zusammenleben einer Lerngruppe.

Aufgrund der Verkürzung der gymnasialen Schullaufbahn auf acht Jahre (G 8) ist eine Überarbeitung des bisherigen Fahrtenkonzeptes notwendig geworden. Die entsprechenden Gremien des Willibrord-Gymnasiums haben sich nach organisatorischen und pädagogischen Kriterien auf das dargestellte zeitliche und inhaltliche Konzept geeinigt. Dieses Ergebnis wird in den kommenden Jahren erprobt, so dass sich auch durchaus noch Veränderungen ergeben können.

## 6.5 Partnerschulen/Auslandsaufenthalte

Unsere Schule pflegt seit Jahren intensive Kontakte mit ihren Partnerschulen im Ausland. Die Schulpartnerschaft mit dem Collège Honoré de Balzac in Saumur in Frankreich besteht seit mehr als 20 Jahren. Jährlich besuchen etwa 30 Schüler der Klassen 7 – 8 die Partnerschule, nehmen am Unterricht ihrer jeweiligen Gastschüler teil, lernen dank eines vielseitigen und dichten Besuchsprogramms das Gastland kennen und verbessern in lebensnahem Umgang gleichzeitig ihre Sprachkenntnisse.

Die Wisbech Grammar School in England ist unsere zweite Partnerschule. Sie liegt nicht weit entfernt von der Emmericher Partnerstadt King's Lynn. Der Austausch erlebt seit 12 Jahren eine stetige Entwicklung. Die Schüleraktivitäten gleichen denen des Frankreichaustausches.

Am Austausch mit dem Romualda Traugutta-Gymnasium in Tschenstochau, Polen, sind Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 11 beteiligt. Auch hier sind bei den jährlichen Fahrten über 10 Tage die Schüler zeitweise in Gastfamilien untergebracht; es findet aber auch eine Besichtigungsreise statt, die u. a. nach Auschwitz und Krakau führt. Bei ihrem Gegenbesuch wohnen die polnischen Schüler in den Familien der emmericher Schüler. Sie nehmen am Unterricht der Schule teil und erfahren durch Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung deutsche Geschichte und Kultur.

Seit dem Jahr 2010 pflegen wir auch den Kontakt über die nahe belgische Grenze zum Sint-Jozef-Klein-Seminarie in Sint Nicolaas. In halbjährlichem Wechsel treffen sich deutsche und belgische Schüler in Emmerich bzw. Sint Nicolaas. Dieser Kontakt wird vor allem von den Schülern der Jahrgangsstufe 11 getragen, die Niederländisch als weitere Fremdsprache gewählt haben.

Interkulturelle Erfahrungen sind auch über unsere schuleigenen Austauschprogramme hinaus möglich. Mit den Austauschprogrammen der Bezirksregierung und privater Organisationen können unsere Schüler bis zu einem Schuljahr im Ausland verbringen. So ist die Zahl der Schüler, die so das Schulleben und den Alltag in Frankreich, Kanada, Russland, den USA, Neuseeland und Australien kennengelernt haben, stetig gestiegen. Nach einer eingehenden Beratung der Schüler und ihrer Eltern entscheidet die Schulleitung über die Möglichkeit der Teilnahme.



## 7. Medienkompetenz

Die Schüler/innen sollen neben fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen auch Medienkompetenz erwerben, um in der heutigen und zukünftigen Informationsgesellschaft bestehen zu können.

Medienkompetenz umfasst u. a.:

- Informationstechnologie (IT) in Klasse 5 verpflichtend
- Medienangebote sinnvoll, d.h. zielgerichtet auswählen, nutzen und gestalten
- Medienbotschaften verstehen und bewerten
- Medieneinflüsse erkennen und sinnvolle eigene Strategien entwickeln

Um diese Fähigkeiten zu erreichen, müssen alle Schüler vergleichbare Erfahrungen mit den neuen Medien machen.

Ausbildungsbetriebe setzen Grundkenntnisse in der Textverarbeitung und Tabellenkalkulation voraus. Mit dem Computer angefertigte Bewerbungsschreiben sind inzwischen eine Selbstverständlichkeit. Studierfähigkeit beinhaltet ebenfalls als Basiskompetenz den Umgang und die selbstständige Nutzung der neuen Medien. Deshalb sollen die Schüler des Willibrord-Gymnasiums während ihrer Schulzeit folgendes lernen:

- den Computer zum Schreiben, Zeichnen, Kalkulieren und Präsentieren einsetzen,
- in multimedialen Lernumgebungen den PC als Werkzeug zur Beschaffung und Verarbeitung von Informationen (CD-Rom, Internet, Selbstlernprogramme) erfahren,
- die Informationen nutzen und kritisch bewerten,
- durch den Einsatz von Simulationsprogrammen komplexe Prozesse besser verstehen,
- das Internet als Instrument der Kommunikation (E-Mail, Webseiten erstellen) und zum Datenaustausch nutzen,
- mit den neuen Kommunikationsprogrammen ihre Teamkompetenz stärken,
- durch Nutzung des Werkzeugs Computer das eigenverantwortliche Arbeiten und Lernen üben und stärken.

### a) Ausstattung und Planung

- Das MNS-Schulnetz steht bisher in den beiden Computerräumen, dem Selbstlernzentrum, der Lehrerbibliothek, dem Lehrerarbeitsraum und in Raum 4.3.5 mit einem Interactive Whiteboard zur Verfügung. Zudem ist in der Schule W-LAN vorhanden. Notebookwagen sind für die Ebenen 3 und 5 angeschafft worden.

Die Verbesserung des Medieneinsatzes soll langfristig in zwei miteinander verknüpften Schwerpunkten erfolgen:

- Flächendeckender Zugriff auf die Informationsplattformen Schulnetz, Lonet, Internet, unmittelbare Einsatzmöglichkeiten von Unterrichtssoftware in allen Räumen durch Präsentation über Beamer,
- Verbesserung der Medienkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler durch Einbeziehung und individuelle Anwendung der Medien in verschiedensten Unterrichtsbereichen mit Notebooks in den Klassen.

Der Ausbau soll in Stufen erfolgen:

- flächendeckende Versorgung mit Computern, Beamern mit Deckenaufhängung und Projektionsflächen,
- Schrittweise Ausrüstung aller weiteren Räume



## b) Zuordnung der Kompetenzen zu Medien, Jahrgangsstufen und Fächern

Kompetenzen	Fach, Anwendungsbereich	Medien	Jgst.
Basisqualifikationen: Umgang mit der Tastatur, Dateien erzeugen, benennen, in vorgegebenen Ordner abspei- chern, Texte mit dem PC schreiben, for- matieren, gliedern mit Tabellen, Bilder und Formeln einfügen.	IT (informationstechnische Grundbildung als einstündiges Fach im ganzen 5. Schuljahr)	Dateimanager, Textverarbeitung (Word)	5
Tabellen mit relativen Bezügen und Formeln verwenden, Darstellen der Ergebnisse in Dia- grammen	IT Mathematik: z.B. Auswerten von Würfelexperimenten, Zinseszinsrechnung	Tabellenkalkulation (Excel)	5-9
Ergebnisse präsentieren	IT, Referate in vielen Fächern	Präsentationsprogramm (Powerpoint)	
Bilder umgestalten und montieren	IT, Kunst: Surrealismus, Design und Werbung	Bildbearbeitung (Paintshop)	5 10-12
Geometrische Zusammenhänge entdecken und geometrische For- men dynamisch verändern	Mathematik: Besondere Linien im Dreieck, Satz des Thales, Achsen- und punktsymmetrische Figuren	Geometrieprogramm (Dynageo)	7
Naturwissenschaftliche Phänome- ne mit Simulationssoftware erfors- chen und Anwendungen einüben.	Biologie: Umgang mit Modellen Physik: Simulationsexperimente	Simulations-Software, Klett Mediothek, Leifi-Physik, Crocodile Clips	7 - 12
Material im Internet zielgerichtet suchen, Qualität von Internetange- boten auswerten und beurteilen. Aktuelle Lerninhalte per Internet aneignen	Politik, Sozialwissenschaften	Internet-Zugang, Browser	9 - 12
Mit einem CAS-System rechnen	Mathematik	MuPAD	10 – 12
Wissenschaftliche Texte schreiben (Fußnoten, fortlaufende Seitenzäh- lung, Rechtschreibprüfung, Inhalts- verzeichnis)	Facharbeit	Textverarbeitung (Desktop-Publishing)	12



## 8. Methodencurriculum

Leitfächer, die besondere Verantwortung für Einführung und Festigung der jeweiligen Methode haben, sind durch Fettdruck markiert.

Klassen	Information beschaffen	Information verarbeiten	Selbstorganisation	Medieneinsatz	Fächer
<b>5/6</b>	Lesen und Verstehen - <b>D, E, Re,</b> L, Ge	Mind map - <b>D, E, Mu, Re, Ge</b>	Arbeitsplatz - <b>LQ</b>	Computergrundkenntnisse - <b>IT</b>	Deutsch Englisch
		Projektarbeit - <b>D, Bio, KU, Mu</b>	Lern-u-Übetechniken-D, E,		Latein
	Umgang mit Ganzschriften- <b>D</b>	Rel	M, L, F	Schreiben und Gestalten - <b>IT</b>	Französisch Mathematik
	Wörterbucharbeit - <b>E</b>	Lesetagebuch - <b>D</b>	Methoden zur Vokabel- arbeit - E, L, F	Lernprogramme - <b>M</b>	Erdkunde Geschichte
	Einführung in die Nutzung der Stadtbibliothek - <b>D</b>	Gruppenarbeit- <b>LQ, PK, Re, Ge</b>	Teamarbeit - LQ, Sp		Politik Religion
		Unterrichtsprotokoll- <b>Bio</b>			Biologie
	Arbeit mit der Schüler- bibliothek - <b>D, Ek</b>	Plakate - <b>LQ, Bio, Mu, Re, Ge</b>	Möglichkeiten der Erfolgs- kontrolle - <b>E, M</b>		IT Physik
					Kunst
	Einführung in die Arbeit mit Karten und Atlanten - <b>Ek, Ge</b>	Rollenspiel, szenische Darstellung - <b>Re</b>			Musik Sport
					Lion`s Quest
	Bilder als Bedeutungsträger - <b>Ku, Re</b>	Auftritt vorbereiten- <b>Sp, Mu</b>			
		Diagramme erstellen u. deuten - <b>M</b>			



Klassen	Information beschaffen	Information verarbeiten	Selbstorganisation	Medieneinsatz	Fächer
<b>7/8</b>	Internet-Recherche -Ge, Bio, Ek, Mu,Ch,Re	Analysieren - <b>M</b> , Ch,Ge	Lern-und Übetechiken - D, E, M, L, F	Cmputereinsatz - <b>IF</b> , Mu,Ch	Deutsch
		Visualisieren - <b>M, Ge</b>		Tageszeitung - <b>D</b>	Latein
	Arbeit mit Tageszeitung - <b>D</b> (Zeus-Projekt)	Interpretieren - <b>D</b> , Ge,Re,L	Formen d. Erfolgskontrolle F, L, M		Französisch
					Mathematik
	Schülerbibliothek - <b>Ek,Re</b>	Argumentieren - <b>D,Ge,Re</b>	Experimente planen,durch- Führen/auswerten- <b>Ch,Ph</b>		Erdkunde
					Geschichte
	Arbeit mit Lexika - Ek,Pk	Inhaltsangabe - <b>D</b>			Politik
					Religion
		Unterrichtsprotokoll-Bio,Ch			Biologie
					Physik
		Diagramme beschreiben und deuten - <b>M</b> , Ek,Ch,Ge			Chemie
					Kunst
		Bilder beschreiben u. deuten - <b>Ku</b> , Re,Ge			Musik
		Bericht - <b>D</b> (Zeus-Projekt)			Sport
		Referat, Kurzvortrag - <b>D</b> , Ek, Ge, E, Re, Mu,Ch,L			Informatik
		Darstellung Lösung - <b>M</b> , Ph, Ch			Bio-Chemie
		Standbild - <b>Re</b>			



Klasse	Information beschaffen	Information verarbeiten	Selbstorganisation	Medieneinsatz	Fächer
<b>9</b>	Texte bearbeiten - <b>D,Pk,Ge,Ch</b>	Quellen nutzen u.	Gruppen- und Teamarbeit	Computerpräsentation - <b>If,Ch</b>	Deutsch
	Re	bewerten - <b>Ge, Pk,Re</b>	organisieren - <b>Pk, Ch, Sp</b>		Englisch
					Latein
	Vortrag hören u. verstehen - <b>D, Ge, Pk,Ch,Re</b>	Notizen erstellen - <b>D, Ge,Ch</b>	Eigene Rolle im Team er- kennen u. entwickeln- <b>Pk,</b>		Französisch
		Thesenpapier - <b>D, Ge</b>	Re, <b>Sp</b>		Mathematik
	Wörterbucharbeit - <b>L</b>				Geschichte
		Diagramme mit Funktions-	Experimente planen, durch-		Politik
		graphen interpretieren -	führen u. auswerten -		Religion
		<b>M, Ph, Ch</b>	Ph, Ch, Bio		Biologie
					Physik
		Bewerbung - <b>D, E, Pk</b>			Chemie
					Kunst
		Formen der schriftlichen			Musik
		Kommunikation - <b>D, E,L</b>			Sport
				Informatik	
				Bio-Chemie	

**Legende**

D	Deutsch	Ph	Physik
E	Englisch	Ch	Chemie/ Diff Bio- Chemie
L	Latein	Ku	Kunst
F	Französisch	Mu	Musik
M	Mathematik	Sp	Sport
Ge	Geschichte	If	Informatik
Pk	Politik		
Re	Religion		
Bio	Biologie		

**9. Studien- und Berufswahlvorbereitung**

Im Rahmen der Berufswahlvorbereitung an Schulen sollen den Schülerinnen und Schülern „Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt vermittelt und Hilfen für den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium gegeben werden“, damit die jungen Menschen befähigt werden, „eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen“. (RdErl. d. Min. SWWF v. 23.09.1999)

- Ein erster Schritt dazu wird in Klasse 8 gemacht. Bei Projekttagen, die das Theodor-Brauer-Haus im Rahmen des „Emmericher Modells“ betreut, haben die Schüler die Gelegenheit, sich bei spielerischen Übungen zum Selbstbild mit ihren Stärken und Interessen wahrzunehmen. Diese Kompetenzfeststellung dient dazu, später folgende Informationen über konkrete Berufslaufbahnen auf die eigene Person zu beziehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Dokumentiert wird dies in einem Berufswahlpass. Der Berufswahlpass ist ein Ordner, der in drei Teilen den Prozess der Studien- und Berufswahlorientierung strukturierend begleitet.
- Ab der Jahrgangsstufe 8/9 werden in den Fächern Deutsch und Politik jeweils fachspezifisch Grundlagen gelegt, z. B. in berufsbezogenen Schreibformen wie Lebenslauf und Bewerbung bzw. Vorgänge und Beziehungen in der Arbeitswelt. Auch erfolgt in der Jahrgangsstufe 9 ein erster Besuch des BIZ in Wesel, wo neben der Erarbeitung einzelner Berufsfelder auch die Möglichkeit eines Auswahl-, Eignungs- und Qualifizierungstest durch das Arbeitsamt gegeben wird.
- In der Jahrgangsstufe EF bereitet dann zunächst die Schule Ende Oktober/Anfang November (Lehrer für BWV) auf ein Praktikum vor, welches in den letzten Januarwochen in Emmerich oder der näheren – auch grenzüberschreitenden – Umgebung durchgeführt wird. Zu diesem Zwecke suchen die Schüler selbständig – unterstützt durch ein Schreiben der Schule - nach ihren Vorstellungen und den örtlichen Gegebenheiten einen Praktikumsort aus.
- Im März folgt für alle Schüler der Jahrgangsstufen EF – Q2 eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Niederrheinischen Institut für Berufsförderung e. V. und dem Rotary-Club Emmerich-Rees. An einem Samstagvormittag stehen „Fach- und Führungskräfte aus der Praxis“ im Rahmen der Veranstaltung „Meet the Professionals“ in zwei Durchgängen Kleingruppen Rede und Antwort über die tagtäglichen Erfahrungen und Anforderungen in Berufen- und Berufspositionen, aber auch über Berufsfelder und deren Ausbildungsgänge. Der Erfahrungsaustausch mit ehemaligen Abiturienten, die über ihre ersten Erfahrungen im Studium berichten, befindet sich unter dem Titel „Meet the young Professionals“ derzeit in der Erprobung.
- Da Berufswahlvorbereitung einen kontinuierlichen Prozess darstellt, ebenso wie die Entwicklungs- und Entscheidungsfähigkeit der Schüler, wird den Schülern der Jahrgangsstufe Q1 im Oktober des Jahres die Möglichkeit zum Besuch eines großen Ausbildungsmarktes in Wesel (Gesamtschule am



- Lauerhaas) gegeben. Hier stellen sich Unternehmen und Verwaltungen, ebenso wie Kolleg-, Fachhochschulen und Universitäten aus der engeren und weiteren Umgebung vor.
- Im Oktober bietet die Barmer Ersatzkasse Bewerbertraining für Schüler der Jahrgangsstufe Q1 an.
  - Jeweils im November findet für alle Jahrgangsstufen – speziell jedoch für die Jahrgangsstufe Q1 in Kleve – der Niederländische Hochschultag statt. Hier sollen sich vor allem die Schüler der Niederländischkurse über die Studien- und Lernmöglichkeiten an niederländischen Universitäten und Fachhochschulen informieren und beraten lassen. Ebenfalls im November findet für die Jahrgangsstufe Q1 an unserer Schule die verpflichtende und gesetzlich vorgeschriebene Information zur Studien- und Berufswahl durch die Berufsberater des Arbeitsamtes statt. Anschließend ist die Gelegenheit zur Einzelberatung gegeben. Diese Einzelberatung ist nach dem Willen der Schule und des Berufsberaters für unser Gymnasium in einer regelmäßigen wöchentlichen Sprechstunde (2-stündig) durch die Bundesagentur für Arbeit institutionalisiert worden.
  - Im November besuchen die Schüler der Jahrgangsstufe Q1 den Tag der offenen Tür an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.
  - Am Ende der Jahrgangsstufe Q1 können die Schüler an einem Tag in der letzten Schulwoche entweder noch eine Hochschule besuchen (z. B. Universität Duisburg-Essen oder RWTH Aachen) oder diesen Tag für eine weitere Berufserkundung in Emmerich oder Umgebung nutzen.
  - Die offizielle und organisierte Berufsberatung für unsere Schüler endet in der Jahrgangsstufe Q2 im April mit einer ZVS-Informationsberatung durch das Arbeitsamt.
  - Über die genannten Veranstaltungen hinaus erhalten unser Schüler vielfältige Informationen und Vorschläge zur Berufswahlvorbereitung durch Zeitungen und Zeitschriften, Handzettel und Informationen am schwarzen Brett „Berufs-/Studienwahl“.
  - Den Schülern wird, so weit im Rahmen des schulischen Unterrichts möglich, Gelegenheit gegeben, an Informationen und Veranstaltungen des Arbeitsamtes, der Hochschulen und weiterer Träger (z. B. Krankenkassen) teilzunehmen.

## 10. Gesunde Schule

Unsere Schule versteht sich nicht nur als Ort des Lernens, sondern auch des Zusammenlebens von Schülern, Lehrern und Eltern. Daher haben wir ein umfassendes Konzept erarbeitet, in dem wir wichtige Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft, Verständigungsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein fördern. Dafür sind wir von der „Unfallkasse Nordrhein-Westfalen“ mit dem Schulentwicklungspreis „**Gute gesunde Schule**“ ausgezeichnet worden. Gesundheitsförderung und Prävention sind bei uns in verschiedener Weise verankert:

Jedes Jahr nehmen verschiedene Jahrgänge der Sekundarstufe I an Seh- oder Hörtests teil, die uns diverse Krankenkassen anbieten und in der Schule durchführen. Einmalige Angebote, wie z.B. einen AIDs Parcours, nehmen wir spontan in unsere Planung auf, wenn wir der Meinung sind, dass das Angebot der gesundheitlichen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler dienlich ist.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 werden an unserer Schule Schulsanitäter ausgebildet. Mit der Hilfe von Spenden konnten wir einen Sanitätsraum einrichten, der den modernen Standards entspricht.

Auch in diesem Jahr haben wir zusätzliche Lehrer- und Schülerarbeitsplätze einrichten können, sowie einen ruhigen zusätzlichen Beratungsraum. Eine gute Arbeitsplatzgestaltung ist für das Lehren und für das Lernen von großer Bedeutung, aber auch die Entspannung darf bei z.T. recht langen Tagen nicht zu kurz kommen. Für die Oberstufenschüler und für die Kinder der Sekundarstufe I, die über Mittag bleiben, gibt es nicht nur die Cafeteria, sondern auch einen Ruheraum mit Sesseln und Sofas und einen Raum mit Fatboys zum Entspannen und einem Kicker.



## 11. Das Cafeteria-Konzept

Unsere Cafeteria ist nicht nur ein Mensabetrieb, sondern ein Ort der Begegnung und Kommunikation, wo die oben genannten Kompetenzen eingeübt werden können. Ab 9.00 Uhr morgens ist sie für unsere Schülerinnen und Schüler der Oberstufe geöffnet.

Die Arbeit unserer Cafeteria basiert auf den Pfeilern

- A** Qualitätsvolle und – im Rahmen unserer Möglichkeiten – möglichst gesunde Ernährung
- B** Aufbau und Festigung von Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft, Verständigungsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein
- C** Elternmitarbeit
- D** Spiel- und Bewegungsangebot in der Mittagspause

**A.** Qualitätsvolle, gesunde Ernährung ist die wesentliche Basis für gute Leistungen. Zur Qualitätssicherung gehört die frische Zubereitung des Mittagessens mit – vor allem in den Sommermonaten – viel Gemüse und Salat bei gleichzeitiger Reduzierung des Fleischanteils. Der Verzicht auf künstliche Zusatz- und Konservierungsstoffe ist dabei selbstverständlich. Unsere Schüler können auch ein umfangreiches Angebot von Zwischenmahlzeiten nutzen. Verschiedene Müsli, frisches Obst, viele verschiedene Milchprodukte und Getränke ohne Industriezucker ergänzen das Cafeteria-Angebot. Zwischen 9.00 Uhr und 13.20 Uhr ist die Cafeteria unseren Oberstufenschülern vorbehalten, die sich dort während ihrer Freistunden aufhalten können. Ab 13.20 Uhr steht sie dann allen Schülern offen. Ehrenamtliche Helfer kümmern sich um die Ausgabe des Mittagessens und den Verkauf der Bons für das Stammessen. Aber auch Schüler, die sich spontan entschließen in der Cafeteria zu essen, können dort warme Mahlzeiten wie Suppen-, Nudel- und Reisgerichte bekommen. Ein reichhaltiges Salatangebot mit mindestens fünf Sorten Rohkost und zwei Dressing-Varianten vervollständigt die Mensaverpflegung.

**B.** Alle Schüler der Oberstufe beteiligen sich in der großen Mittagspause an der Bewirtschaftung der Cafeteria. Jeder Schüler und jeder Lehrer trägt selbst dafür Sorge, dass das Geschirr und Besteck zurückgetragen wird. Auf einen Ordnungsdienst haben wir bewusst verzichtet, denn dieses Engagement aller trägt wesentlich zur positiven Atmosphäre in der Cafeteria und zur Identifikation mit der Schule bei.

**C.** Nur das herausragende Engagement der Eltern ermöglicht den Betrieb der Cafeteria. Mehr als 50 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer garantieren, dass die Cafeteria auch über den reinen Mensabetrieb hinaus geöffnet ist. In zwei Schichten sind jeweils zwei ehrenamtliche Helfer präsent und ermöglichen so, dass die Cafeteria von 9 bis 15 Uhr Schülern und Lehrern offensteht.

**D.** Im Rahmen der „Bewegten Pause“, die von der Fachschaft Sport sowie Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 bei geeigneten Wetterbedingungen durchgeführt wird, können die Schülerinnen und Schüler nach dem Mittagessen und unter Aufsicht ihrem Bewegungsdrang folgen und sich für den Nachmittag fitmachen. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit sich zurückzuziehen, wenn sie das Bedürfnis nach Ruhe haben. Ein separater Raum ist dazu mit Sofas und „Fatboys“ ausgestattet.

**E.** Die Schülerbibliothek kann in den Mittagspausen zum Arbeiten, Schmökern und Schach spielen genutzt werden.



---

## **12. Aktuelle Schulentwicklungsplanung**

### **Fortbildungsplanung**

- ständige Weiterentwicklung und Differenzierung der individuellen Förderung
- gezielte Fortbildungen zur individuellen Förderung im Rahmen der Unterrichtsentwicklung
- Fortbildungen zur Inklusion
- SchiLF: Individuelle Förderung zu ausgewählten Themen (Schwerpunkt Unterrichtsentwicklung)

### **Gesundheit**

- Fortentwicklung des Projektes „Sichere und gesunde Schule“
- Konzept für Lehrgesundheit (SLE)
- Konzept für die Übermittags- und Hausaufgabenbetreuung (MOL)

### **Evaluation**

- Maßnahmen nach der Evaluation mit SEIS im Schuljahr 2012/2013

### **Sonstiges**

- Weiterarbeit im Elterngesprächskreis zur Vertiefung der Kommunikation und Zusammenarbeit,
- Aufbau eines Schülergesprächskreises
- „Der Vortrag am Willibrord“ mit aktuellen schulrelevanten Themen.



**13. Zuständigkeiten an unserer Schule im Schuljahr 2014/15**

<b>STÄDTISCHES WILLIBRORD-GYMNASIUM EMMERICH AM RHEIN</b> - Sekundarstufen I und II - Hansastrasse 3, 46446 Emmerich am Rhein Zuständigkeiten und Aufgaben (Stand 2014/15)		<b>kulturell</b> Schule & Kooperationspartner der Stadt Emmerich Lehrerbildung Schülerbeiträge afrikanisches Musikensemble Rockband Bläserensemble Veranstaltungsausschuss Schachclub	
<b>Schulleitung</b> Schulleiterin Frau Hieret McKay (McK) stellvertretender Schulleiter Herr Urbach (URB)		<b>individuelle Förderung</b> Organisation (BRI) Inklusion (DAB/HOL) (Hoch-) Begabung (BRI) Organisation des Übermittags (Mou) - (Betreuung durch Fr. Kermer/ Herr Rempe und Frau Omen) D-Förderdiagnostik, LRS Klasse 5 (KLU)	
<b>erweiterte Schulleitung</b> Oberstufenkoordination (SKI) Mittelstufenkoordination (KHR/MAU) Erprobungsstufenkoordination (KFU/TET) (Fachleiter FEL/WET)		<b>Schulkonferenz</b> Auswahlkommission Teilkonferenz <b>Schulpflegschaft</b> <b>Lehrerkonferenz</b> <b>Lehrerrat</b> (DUL/SIC/REN/MEI/KLU)	
<b>Verwaltung</b> (URB/WIM)		<b>Schülervertretung</b> (DAB/PFE)	
<b>Homepage</b> (MAU)		<b>Sekretariat</b> (Fr. Derksen/Fr. Keulertz)	
<b>Pädagogisches Netz/Verwaltungsnetz</b> (SKI/WIS)		<b>Hausmeister</b> (Hr. Lodewick) (Hr. Mumbach) (Hr. Niehues)	
<b>Schulprogramm</b> (McK/WIM)		<b>Schulbücher</b> (WAN)	
<b>Sicherheitsbeauftragte</b> (HAR/SIC/SLE/WES)		<b>Schulgesundheitsdienst</b> (SLE/KAL)	
<b>Gefahrstoffbeauftragte</b> (BON)		<b>Schulbücher</b> (WAN)	
<b>Strahlenschutz</b> (SKI/HAR)		<b>Wett</b> Franz. Inter Big Chal Russisch Vorlesewettbewerb Chemie Physik Kängi Roboter Freestyle	
<b>Methodentraining S/II</b> (REN/HMR/PFE)		Schülervorbereitung (MOL)	
<b>Schülerbibliothek</b> (MOL)		Nachhilfebörse (DUL)	
Doppelwahlen/Sprache (DUL)		DELF (LAR)	
Konzentrationstraining		Konzentrationstraining	
<b>Methodentraining S/II</b> (REN/HMR/PFE)		Schülervorbereitung (MOL)	
<b>Schülerbibliothek</b> (MOL)		Nachhilfebörse (DUL)	
Doppelwahlen/Sprache (DUL)		DELF (LAR)	
Konzentrationstraining		Konzentrationstraining	